Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gul. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Beer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 800

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 15. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die preußischen Steuervorlagen.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:

Die Steuervorlagen folgen sich so rasch, daß sie einander auf die Füße treten. Eben ist ein ganzes Bündel in Preußen vorgelegt worden, zu dessen Studium sich die Abgeordneten acht Tage Zeit gönnen müssen, bevor die erste Berathung stattfinden kann. Noch bevor diese erste Berathung zum Abschluß gelangt ist, wird sogleich beim Zusammentritt des Reichstags am Dienstag den 22. November mit der Militärvorlage das Bündel neuer Reichssteuern zur Vorlage gelangen. Reichsregierung und Landesregierung haben es so eilig, daß sie jeden Tag als verloren ansehen, an welchem nicht an diesem oder jenem Ende der Leipziger Straße, womöglich gleichzeitig an beiden Enden, über Steuerfragen diskutirt wird.

Im Reichstage dürfte die Regierung gar bald erfahren, daß Niemand daran denkt, die Suppe so heiß zu essen, wie sie gekocht ist. Im Abgeordnetenhause freilich herrscht eine absolut gouvernementale Mehrheit. Die Agrarier haben mit dem sichern Instinkt, der sie stets ihr Sonderinteresse richtig herausfinden läßt, alsbald wahrgenommen, daß ihnen die Miquelschen Pläne bieten, was sie selbst unter ihrem Patron, dem Fürsten Bismarck, niemals hätten erlangen können. Denn Fürst Bismarck wollte zwar die Kommunalzuschläge auf Grund- und Gebäudesteuer beseitigen, nicht aber dazu die Hand bieten, die Staatsgrundsteuer und Gebäudesteuer ganz oder theilweise zu erlassen, weil er dies gleich Kapitalgeschenken an die zeitigen Besitzer erachtete. Nunmehr aber kommen durch die Steuervorlagen eine große Anzahl von Gemeinden in die Lage, Theile der ihnen überwiesenen Staatsgrundsteuer und Gebäudesteuer den einzelnen Gutsbesitzern zu erlassen. In den Gutsbezirken werden die Inhaber derselben in den Stand gesetzt, sich die ihnen überwiesenen Grund- und Gebäudesteuern ganz zu erlassen.

Die Mittel dazu werden beschafft aus dem Plus der neuen Einkommensteuer und aus der neu einzuführenden Vermögenssteuer. Das Plus der neuen Einkommensteuer kommt mit 26 Millionen Mark aus den Städten, mit 10 Millionen Mark von den Aktiengesellschaften und Berggewerkschaften und mit nur 9 Millionen Mark vom platten Lande. Die neue Vermögenssteuer wird nur zu einem Drittel vom Grundvermögen und davon nur zu einem Sechstel vom landwirthschaftlichen Grundbesitz aufgebracht werden. Die neue Vermögenssteuer und die neue Einkommensteuer treffen vorzugsweise die größeren Städte und die industriellen Bezirke, das sind gerade diejenigen Gemeinden, in denen die Gemeindesteuern die höchsten sind. Die Hauptlast des Kommunalhaushalts ruht hier auf den Einkommensteuerpflichtigen. Diese sind es auch, welche künftig weit mehr als bisher an den Staat an Einkommensteuer und Vermögenssteuer zu zahlen haben werden. Andererseits stellt dasjenige, was die Gemeinden aus den überwiesenen Staatssteuern erhalten, gerade für diese Kommunen nur einen verhältnißmäßig geringen Bruchtheil dar von demjenigen was durch Einkommensteuerzuschläge aufgebracht werden muß. Von diesem Betrage aber geht noch ab, was in diesen Gemeinden verwandt werden soll zur Entlastung der Realsteuern, sodaß nur ein Minimum zur Herabsetzung der Einkommensteuerzuschläge übrig bleibt.

Der Grundfehler der ganzen Miquel'schen Steuerreform steckt darin, daß dieselbe die Hauptquelle des Einkommens der Gemeinden, die Einkommensteuer, für die Staatskassen in einer Weise in Anspruch nimmt, welche eine rationelle Reform der Gemeindesteuern nicht erleichtert, sondern nur noch mehr erschwert. Das beginnt die Regierung jetzt selbst zu erkennen und verweist deshalb die Gemeinden auf den Ausbau der indirekten Steuern. Insbesondere wird dabei das Bier aufs Korn genommen, dasselbe Steuerobjekt, welches jetzt gleichzeitig die Reichsregierung mittelst einer Verdoppelung der Brausteuer zum Besten der Militärvorlage höher belasten will.

So läuft in seinem Endergebniß die ganze gerühmte Miquel'sche Reform darauf hinaus, den Realbesitz zu entlasten auf Kosten der durch Verbrauchsabgaben hauptsächlich getroffenen unbemittelten Volksklassen.

Für eine solche sogenannte Steuerreform von scharf ausgeprägter agrarischer Richtung sind das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus in ihrer großen Mehrheit zu haben. Eine Anzahl Nationalliberaler laufen aus heller Freude darüber mit, daß ihr einstiger Parteiführer so große Gesetzentwürfe vorzulegen im Stande ist. Die freisinnige Partei steht ausnahmslos in Opposition den drei Gesetzentwürfen gegenüber. Soweit unter den freisinnigen Abgeordneten verschiedene Meinungen vertreten sind, beschränken sich dieselben darauf, daß die einen aus zwölf, die andern aus 13, 15 oder 18 Gründen zur Ablehnung gelangen. Der Verlauf der Berathung wird mit der größeren Vertiefung in die Gesetze auch in Bezug auf die Zahl der Ablehnungsgründe vollständige Uebereinstimmung mit sich bringen. Die freisinnige Partei ist freilich nach der geringen Zahl ihrer Mitglieder einflußlos auf die Gestaltung der Gesetze.

Innerhalb der Freunde der Gesetze aber ist eine große Zahl von Meinungsverschiedenheiten über Einzelfragen vorhanden. Die neue Vermögenssteuer hat an sich wenig Freunde und die Zahl derselben wird sich vermindern in dem Maße, wie sich ergiebt, daß es dabei nicht blos auf eine „Ergänzung“ der Reform, sondern auf eine ganz bedeutende Plusmacherei zu Gunsten des Fiskus abgesehen ist.

Das neue Kommunalsteuergesetz ist technisch ganz und gar mißrathen; es ist ein überhasteter zusammengeschriebener Entwurf und eine als praktisches Gesetz ganz unbrauchbare Arbeit. Es erklärt sich dies zur Genüge aus dem erst vor drei Monaten erfolgten Wechsel im Ministerium des Innern. Der frühere Minister Herrfurth war bekanntlich ein Gegner der ganzen Reform. Ein Abgeordnetenhaus aber ist nicht im Stande, aus sich selbst heraus ein solches Gesetz umzuarbeiten. Ohne neues Kommunalsteuergesetz aber ist die ganze Reform nicht ausführbar. Auch den Freunden der Steuerreform muß es daher in hohem Maße zweifelhaft erscheinen, ob dieselbe bei der Fülle zweifelhafter und schwieriger Fragen in einer einzigen Session zu Ende geführt werden kann.

Deutschland.

▭ **Berlin**, 13. Nov. Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung wegen Nichtbewilligung der Militärvorlage wird allmählich um Vieles wahrscheinlicher. Im Zentrum gewinnt die Stimmung für Verwerfung der Vorlage mehr und mehr Oberhand, und Dr. Lieber dürfte inzwischen zu der Erkenntniß gekommen sein, daß es nicht so leicht ist, demokratische, oppositionsgewohnte Truppen auf eine gegebene Parole ins gouvernementale Lager einschwenken zu lassen. Seit Kelheim läßt die Vorstellung von einem Krakehlheim die ultramontanen Köpfe nicht los, und die Partei hat ein vitales Interesse daran, den inneren Zwist nicht allzu mächtig werden zu lassen. Das Zentrum wird die Vorlage voraussichtlich ohne weitgehende Abänderungen nicht bewilligen, es ist aber andererseits wieder nicht wahrscheinlich, daß Graf Caprivi sich zu solchen wesentlichen Umgestaltungen verstehen wird. Sein Vorgehen ist von einer militärischen Ueberzeugung diktirt, und er kann diese nicht aufgeben, er muß sie bis aufs Aeußerste vertreten, und wird, wenn er nicht durchdringt, vielleicht abtreten. Letztere Eventualität hängt natürlich von dem Einverstandensein des Kaisers und des Reichskanzlers in der Militärangelegenheit ab. Sollte nun der Reichstag dergestalt aufgelöst werden, daß die Tendenz der Auflösung sich gegen das Zentrum richtete, so dürfte das Zentrum auf eine weit stärkere Wiederwahl seiner Abgeordneten rechnen, als wenn die Neuwahlen eine Situation anträfen, die sich durch ein Harmoniren der Regierung und der Zentrumspartei charakterisirte. Gleichwohl dürfte die Zentrumspartei etwa zehn bis zwölf Sitze verlieren und zwar größtentheils an die Sozialdemokratie. Letztere rechnet auf einen erheblichen Gewinn und man wird dies umsomehr beachten müssen, als sich in Sachen der Militärvorlage eine spontane Erregung bemerkbar macht, wie sie selten zum Ausdruck gekommen ist, und als allem Anscheine nach jetzt die Grenze erreicht ist, über die hinaus auch die hervorragend patriotischen Elemente des Mittelstandes die militärischen Mehrbelastungen nicht mehr als erträglich betrachten. Und endlich ist es nicht ausgeschlossen, daß die Antisemiten in ihrer parlamentarischen Stärke von einem Dutzend Mann wiederkehrten. Es ist gut, sich alle möglichen Wirkungen einer Auflösung recht klar zu machen; es ist aber insbesondere angezeigt, sich auf Neuwahlen einzurichten und die Kräfte zu diesem Behufe rechtzeitig zu sammeln. Sogar schon im konservativen Lager macht man sich mit dem Gedanken an Neuwahlen vertraut. Der Widerstand, den auch die Konservativen der Militärvorlage entgegenbringen, läßt die Situation grundsätzlich anders erscheinen, als wie sie bei dem Austrag früherer militärpolitischer Krisen gelegen hatte. Soweit zurück man auch bei der Betrachtung unserer Militärgesetzgebung geht, immer hatte die Zustimmung der konservativen Elemente im Lande wie im Reichstage den festen Pol gebildet, um den sich die Politik der Regierung drehen konnte. Diesmal steht es damit völlig anders. Im Anfang verhielten sich die Konservativen, gleichsam gewohnheitsmäßig, relativ zustimmend zur Caprivischen Vorlage. Aber mit jedem neuen Tage einer genaueren Prüfung sind beide konservative Parteien immer mehr zu entschlossenen Gegnern der Vorlage geworden, und man kann kein konservatives Blatt aufschlagen, ohne auf eine in den Formen maßvolle, in der Sache grundsätzlich ablehnenden Kritik des Entwurfs zu stoßen. Allerdings kann sich Manches noch ändern, wenn erst die Reichstagsverhandlungen im Zuge sind.

△ **Berlin**, 13. Nov. Eine ziemliche Portion Unsinn liegt dem morgen zusammentretenden sozialdemokratischen Parteitage in Gestalt von Anträgen vor. Die Halleschen „Radikalen“ verlangen vom Parteivorstand, daß er den Autoritätskult ausrottet, womit sie ihm doch eine ungeheure Fülle von Autorität beilegen. Ganz so weit gehen die Düsseldorfer Genossen nicht; sie wollen nur, daß der Parteivorstand Geschäftsleitern „verbietet“, mit den Bildnissen von Sozialdemokraten ein Geschäft zu treiben. Die Herren denken sich ein Eingreifen der sozialdemokratischen Parteileitung in das privatwirthschaftliche Getriebe ebenso leicht, wie sie ein solches von Seiten der staatlichen Gesetzgebung schwierig und bedenklich finden. Außerdem beantragen die Düsseldorfer Sozialdemokraten, daß der Parteitag nur alle zwei Jahre stattfinde, in Anbetracht des „verschwindend geringen Nutzens“ der Parteitage. Was der Parteitag wohl zu diesem Urtheil über seinen Werth sagen wird? Der „Vorwärts“ hat übrigens die Düsseldorfer Anträge, aus denen es wie starke Anklagen gegen die Leitung herausspricht, bisher nicht mitgetheilt. Um der Parteileitung die Sache vollends recht schwer zu machen, veröffentlicht der „Sozialist“, das Organ der Jungen, heute Artikel, die die finanzielle Geschäftsführung beim „Vorwärts“ sehr scharf angreifen und offenbar darauf berechnet sind, bei den auswärtigen Delegirten zum Parteitag in letzter Stunde noch einen Eindruck zu machen und eine oppositionelle Stimmung hervorzurufen. Allerdings ist das Organ der Jungen bisher manchmal so wenig gewissenhaft mit seinen Behauptungen über die Alten gewesen, daß man seinen weiteren Enthüllungen etliche Vorsicht entgegenzutragen gut thut. Von den Anträgen an den Parteitag verdienen einige andere noch, daß man sie sich ein bischen näher ansieht. In Erfurt war es die Taktik der Sozialdemokratie, die Widersacherschaft gegen die Religion aufs Aeußerste zurückzudrängen, damit der geplante Feldzug auf das platte Land nicht an dem Mißtrauen gegen die „gottlose“ Partei scheitere. Inzwischen hat sich gezeigt, daß mit der Agitation in der ländlichen Bevölkerung nicht viel zu machen ist, und sofort melden sich Stimmen in der Partei, die die bisherige Schonung gegen die Kirche und ihre Diener verwerfen. Die „Genossen“ des Kreises Naumburg, Zeitz-Weißenfels beantragen die Streichung des Satzes: „Religion ist Privatsache“ und wollen dafür setzen: „Die Religionen und deren Lehrer sind überall dort zu bekämpfen, wo sie dem Fortschritt der Wissenschaft entgegentreten oder die nach Erlösung aus wirthschaftlicher und politischer Knechtschaft ringende Menschheit an der Erreichung dieses Zieles zu hindern suchen.“ Auch die Parteigenossen in Halle verlangen die Streichung der Erklärung, daß Religion Privatsache sei; ähnliche Anträge liegen aus Solingen vor. Man hat es also nicht mit vereinzelten Querköpfigkeiten zu thun. Die Solinger Genossen sind ganz besonders rabiate Leute. Sie bringen u. A. einen Antrag ein, der in seinen Zielpunkten wie in seiner Begründung den Forderungen der „Unabhängigen“ weit entgegenkommt. Hiernach sollen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten ihre Mandate nicht 5 Jahre ausüben, sondern nach 2—3 Jahren niederlegen. Begründet wird die Forderung damit, daß auf den größten Theil der Massen gerade bei den Wahlen am leichtesten agitatorisch einzuwirken ist, und daß das sozialdemokratische Programm eine zweijährige Legislaturperiode verlangt. Es ist möglich, daß bei diesem Antrage die Stellung der Sozialdemokratie zu den „Unabhängigen“ zu gründlicherer Erörterung gebracht wird. Was die Stellung der „Fraktionellen“ zu Vollmar betrifft, so sieht es ganz neuerdings aus, als solle die Streitaxt begraben werden. Vollmar veröffentlicht soeben in der „Neuen Zeit“ einen ungewöhnlich langen Rechtfertigungsartikel, der darin gipfelt, daß ihn der Liebknechtsche Flügel völlig mißverstanden habe, und daß er, Vollmar, den Staatssozialismus niemals empfohlen habe. Liebknecht müßte seine notorische Ungeschicklichkeit bis zum Extrem übertreiben, wenn er die ihm von Vollmar geschlagene goldene Brücke nicht betreten wollte.

— Ein Korrespondent der „Westd. Allg. Ztg.“ will aus „absolut guter Quelle“ erfahren haben, daß der Aufsatz des „Militär-Wochenblattes“ über die Leistungen der Landwehr im Kriege 1870/71 an höchster Stelle sehr mißbilligt worden ist und daß die Veröffentlichung einen Wechsel in der Leitung des Blattes zur Folge haben wird. In militärischen Kreisen ist man über die Veröffentlichung um so mehr erstaunt, als die Kontrole des Kriegsministeriums über das „Militär-Wochenblatt“ im allgemeinen eine scharfe ist, welcher Umstand gerade hervorragende Militärschriftsteller ver-

anlaßte, die Uebernahme der Redaktion des Blattes abzulehnen. Die neueste Nummer des „Militär-Wochenblattes“ bildet insofern ein Dementi dieser Mittheilung, als darin die Bekämpfung der Landwehr bekanntlich fortgesetzt wird. Uebt das Kriegsministerium wirklich die Kontrole über den Inhalt des Blattes, so muß man wohl oder übel den Landwehrfeldzug auf die maßgebende Stelle zurückführen.

— Der Zustand des Zentrumsführers und Reichstagsabgeordneten **Peter Reichensperger** ist hoffnungslos; er hat bereits die Sterbesakramente erhalten.

Bochum, 12. Nov. In Folge von Zerwürfnissen mit dem Ortsgeistlichen erklärten 20 Familien des Kirchspiels Sprockhövel ihren Austritt aus der evangelichen Landeskirche.

Hamburg, 12. Nov. Die heute abgehaltene Generalversammlung des freisinnigen Vereins faßte einstimmig folgende Resolution: „Der Verein der deutsch-freisinnigen Partei für Hamburg erblickt in der neuen Militärvorlage eine unerschwingliche Mehrbelastung des deutschen Volkes und vertraut darauf, daß der Reichstag auf gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit ohne Vermehrung der Friedenspräsenzstärke bestehen wird. Derselbe spricht gleichzeitig seine Entrüstung aus über die Angriffe des „Militärwochenblattes“ gegen unsere Landwehr.“

München, 12. Nov. In der gestrigen, gegen die Militärvorlage gerichteten liberalen Volksversammlung erregte namentlich eine Bemerkung Aufmerksamkeit, die Adolf Kröber (Volkspartei) in seiner Rede machte. Er gab, wie der „Frkf. Ztg.“ berichtet wird, aus seiner Reichstagszeit die Reminiszenz zum Besten, daß, als die Dienstzeit der Landwehr erhöht wurde, der damalige Kriegsminister ganz süß erklärte, man brauche nur 100 000 Mark. Hunderttausend Mark! Eine Bagatelle! Der Reichstag genehmigte sie gerne. Aber später wurden 12 Millionen verlangt. Nun riß man die Augen verwundert auf. Aber der Kriegsminister erwiderte den Erstaunten ganz kalt: Ja, glaubten Sie denn, wir könnten das mit 100 000 Mark machen? Das war nur für die Listen zum Einberufen der Leute, also fürs Papier. Nun brauchen wir für die Leute Waffen, Uniformen 2c., das kostet 12 Millionen. Genau so, sagte Kröber, wird es mit der neuen Vorlage werden. Sie soll zwar jetzt schon eine große Anzahl Millionen kosten, aber eine noch größere wird später als Konsequenz nachfolgen.

Rußland und Polen.

Riga, 10. Nov. [Original-Bericht der „Pos. Ztg.“] Von dem Nothstand Finnlands erfährt man noch trübere Nachrichten. Die mannigfaltigen klimatischen Unbilden haben eine Mißernte in größerem oder geringerem Maße in allen Distrikten des Landes hervorgerufen. In den drei nördlichen Gouvernements steht die Bevölkerung vor wirklicher Hungersnoth, während in anderen Gegenden die allerschlimmste Noth noch nicht empfunden wird. Der Mißwachs fällt um so schwerer ins Gewicht, als Finnland auch im vorigen Jahr einen Mißerfolg in Feldfrüchten hatte. Die Bevölkerung schafft emsig zur Linderung des Nothstandes; überall in den Städten zirkuliren Kollekte-Bogen und wird durch private Theatervorstellungen und Konzerte Geld gesammelt. Von den Frauen im Norden werde aus Sparsamkeit dem Putz und den üblichen Kleiderstoffen entsagt und dafür Hausgewebe verwendet. Die Osterbotten'sche Studentenschaft verzichtete auf ihr übliches Jahresfest und spendete die zur Veranstaltung des Festes bestimmten Geldmittel und außerdem noch eine namhafte Summe an die Nothleidenden. Weil in den am empfindlichsten leidenden Gebieten der besitzlose Theil des Volkes angefangen hat, nach den besser situirten Gegenden auszuwandern, haben die Gouverneure Schritte gethan, öffentliche Arbeiten für die Nothleidenden einzurichten. In den Landkommunen des Uleaborger Gouvernements ist zufolge amtlicher Erhebung nicht so viel Getreide vorhanden, als zur nächsten Aussaat nöthig sein wird. Die Landkommunen des Gouvernements Wasa petitionirten bei ihrem Gouverneur um Geldsubsidien im Betrage von 591 000 Mark, wodurch auch nur die dringendsten Bedürfnisse befriedigt werden können. Die Getreidehändler, welche aus dem Auslande Getreide importiren, haben von den Gouverneuren des nördlichen Landestheils Gelddarlehne angeboten bekommen, damit der Import im größeren Umfange betrieben werden könne. Mit solchen Geldvorschüssen sind bereits 2 Mill. Mark verausgabt worden. — Seitdem die Dorpater Universität der russischen Reform unterzogen worden ist, verliert sie nur immer an Studenten. Jedes weitere Semester zeigt Abnahme der Zahl der Neuimmatrikulirten; so ist auch in gegenwärtigem Semester ein Rückgang zu verzeichnen. Die konservative baltisch-deutsche Jugend wendet sich nach den Hochschulen in Deutschland und Oesterreich. Auch in den baltischen Gymnasien macht sich in Folge des russifizirten Lehrplanes eine Abnahme in der Zahl der deutschen Zöglinge bemerkbar.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. Nov. Der Großfürst-Thronfolger legte heute Vormittag in der Gruft der Kapuzinerkirche einen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolf nieder, wohnte sodann der Messe in der Kapelle der russischen Botschaft bei und stattete dem Kaiser in der Hofburg einen Besuch ab. Derselbe erwiderte den Besuch und geleitete den Großfürsten-Thronfolger auch in die Gemächer der Kaiserin. Der Großfürst-Thronfolger wurde überall, wo er sich öffentlich zeigte, von dem Publikum sympathisch begrüßt.

* Koloman Szell, ehemals Finanzminister in dem ersten Kabinet Tisza, hat die Bildung des neuen Ministeriums abgelehnt und Herr Weckerle hat sich der schwierigen Aufgabe unterzogen. Nach neueren Meldungen aus Pest ist zum Minister a latere Papay ausersehen, der Chef der Kabinetskanzlei des Königs, was in Verbindung mit Lösung der Fragen des ungarischen Hofstaates gebracht werden muß, die Weckerle unlängst im Parlamente anregte. Die Opposition betrachtet Weckerles Kabinet als Uebergangsministerium zur Fusion, die nach der Budgetberathung von 60 Mitgliedern der liberalen Partei angestrebt werden wird. Die Nationalpartei hat große Pläne. Graf Apponyi hat nämlich erklärt, es sei nicht genügend, in einzelnen herausgerissenen Fragen einen richtigen Standpunkt einzunehmen, sondern man müsse die Bedürfnisse des gesammten nationalen Lebens erwägen. Die Frage, welche in der Regierungspartei die jetzige Krisis veranlaßt hat, erschöpfe noch nicht alle Forderungen des Liberalismus; der Liberalismus allein sei auch nicht genügend, denn die energische Geltendmachung der nationalen Richtung sei ebenso wichtig, und nachdem das Programm dieser Partei beiden Richtungen gleichmäßig gerecht werde, erwartet er die Besserung der öffentlichen Zustände, die Heilung des öffentlichen Lebens, die Erstarkung des Landes und dessen Fortschritt von der Verwirklichung dieses Programms

Frankreich.

* **Paris**, 12. Nov. (Deputirtenkammer.] Der Deputirte Poincarré, Generalberichterstatter für das Budget, beantragt, die Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Getränkesteuer zu vertagen, da die Budgetkommission keine Hilfsmittel ausfindig gemacht habe, um den Ausfall, welcher aus der am Donnerstag beschlossenen Aufhebung der Steuern entstehen müßte, zu decken. Der Antrag wurde mit 338 gegen 205 Stimmen abgelehnt. Die Kammer beschloß nach einer sehr verworrenen Debatte, am Montag den Antrag Turrel, diese Verluste hauptsächlich durch eine Alkohol-Zuschlagsteuer zu ersetzen, in Berathung zu nehmen. Der Deputirte Pontois (Boulangist) brachte einen Antrag ein betreffend die Aufhebung des Vorrechts der Großwürdenträger der Ehrenlegion, welche von einfachen Privatpersonen nicht vor den ordentlichen Gerichten belangt werden können. Der Antrag zielt auf Lesseps und dessen Verhältniß zur früheren Panamagesellschaft. Pontois verlangte außerdem die Dringlichkeit für seinen Antrag Ungeachtet der Erklärungen des Justizministers Ricard, welcher betonte, daß der Antrag keine rückwirkende Kraft haben könne, wurde die Dringlichkeit mit 390 gegen 137 Stimmen beschlossen. Nachdem hierauf die Kammer den Antrag Pontois auf Eintreten in eine sofortige Berathung mit 357 gegen 117 Stimmen genehmigt hatte, wurde der Antrag mit 519 gegen eine Stimme angenommen.

* Der Kolonialsekretär Jamais hat eine auf dem Schlachtfeld von Dahomey aufgelesene Flinte zugeschickt erhalten, welche die eingebrannte Marke „Löwe, Berlin 1891“ trägt. Der „Temps“ hält es für nöthig, dieser Entdeckung ein eigenes Entrefilet zu widmen, auch sonst spuken die deutschen Krieger in Dahomey weiter. Der „Petit-Marseillais“ berichtet, der Oberst Dodds habe die gefangenen Deutschen Schulz, Püch, Weckel, sowie den Belgier Angles füsiliren lassen. Nach einer Pariser Meldung des „Lok.-Anz.“ heißen die erschossenen Deutschen Schultze, Päch, Hecker. General Dodds hatte schon vor längerer Zeit erklärt, er werde alle im Heere Behanzins dienenden Europäer, falls er sie gefangen nehme, erschießen lassen. Dieser Entschluß Dodds ist in Paris halbamtlich veröffentlicht worden und da ein Widerspruch Seitens einer der interessirten Regierungen nicht erfolgt ist, hat anscheinend General Dodds Ordre, von diesem Vorhaben abzustehen, nicht erhalten. Die gestrigen Pariser Abendblätter billigen übereinstimmend die Erschießung der deutschen Kriegsgefangenen. Die deutsche Botschaft in Paris nimmt vorläufig von der Meldung des „Temps“, bevor nichts Näheres über die Persönlichkeiten der Erschossenen vorliegt, keine Notiz, hat aber die Berliner Regierung davon sofort benachrichtigt.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 13. Nov. Heute Nachmittag fand auf dem Trafalgar Square zur Erinnerung an die Vorfälle vom 13. November 1887 eine große sozialistische Manifestation statt, an welcher sich gegen 50 000 größtentheils dem Arbeiterstande angehörige Personen betheiligten. Die deutschen und österreichischen Sozialisten hatten zu derselben Vertreter entsendet. Zahlreiche rothe Fahnen wurden entfaltet. Mehrere Musikkorps spielten die Marseillaise. Unter den Rednern befanden sich Frau Dr. Aveling und die Arbeiterdeputirten John Burns, Keir, Hardie und Conybeare. In den Ansprachen, die sämmtlich einen gemäßigten Charakter trugen, wurden die Manifestanten ermahnt, sich jeder Gewaltthätigkeit zu enthalten. In den mit Einstimmigkeit zur Annahme gelangten Resolutionen werden die Bürger beglückwünscht, das Recht, Meetings auf ihrem historischen Forum abzuhalten, theilweise wieder erlangt zu haben. Ferner wird gegen jede Einschränkung des öffentlichen Versammlungsrechts Verwahrung eingelegt und verlangt, daß die Polizei unter die Aufsicht des Grafschaftsrathes von London gestellt werde. In einer andern Resolution wird an die Regierung die Aufforderung gerichtet, im Interesse der Arbeitslosen öffentliche Arbeiten in Angriff nehmen zu lassen. Störungen der Ordnung fanden nicht statt.

Militärisches.

= **Gegen die Soldatenmißhandlungen.** Aus München wird mitgetheilt, daß auch in diesem Jahre die bayerischen Kommandobehörden gelegentlich der Einstellung der Rekruten Veranlassung genommen haben, darauf hinzuweisen, daß jede vorschriftswidrige Behandlung von Untergebenen streng hintanzuhalten ist und daß die Aufsichtsorgane jeden Fall einer Ausschreitung in dieser Hinsicht unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen haben — Wenn nur die Aufsichtsorgane von „jedem Fall“ Kenntniß erlangten.

= **Automatischer Kochtopf für Soldaten.** Vom deutschen Reichspatentamt ist kürzlich ein Kochgeschirr gesetzlich geschützt worden, das wohl geeignet ist, Aufmerksamkeit zu erwecken. Es dürfte aber in erster Linie auch den arbeitenden Klassen der Bevölkerung zu gute kommen. Die geschützte Einrichtung besteht in weiter nichts, als daß das Kochgefäß mit einem etwa zwei Centimeter dicken Roßhaarfilz überall umgeben ist, der äußerlich eine Bekleidung von wasserdichtem Segeltuch oder Leder zum Schutz gegen Nässe erhält. Das Wunderbare des neuen Geschirrs besteht darin, daß der Apparat „von selbst“ kocht. Er wird in etwa folgender Weise gebraucht: Der Soldat steht um 5 Uhr auf, setzt Erbsen mit Speck in dem Kochgeschirr ans Feuer, zieht sich in $^1/_4$ Stunde an, nimmt das Geschirr, in dem die Speisen soeben anfangen zu kochen, vom Feuer und steckt es in den Filzbehälter. Dann kocht das Essen langsam weiter. Wenn der Abmarsch um $5^1/_2$ Uhr erfolgt, um 11 Uhr das große Rendezvous gemacht wird, nimmt er sein Geschirr heraus, zieht seinen Löffel hervor und ißt eine warme, nahrhafte Speise, denn das Gericht ist gar gekocht. Natürlich können auch größere Apparate mit derartigen Isolirschichten versehen werden, die elastisch sind und ein ganz unbedeutendes Gewicht besitzen. Die Vortheile solcher Kochgeschirre, wenn sie richtig arbeiten, fallen in die Augen. — Wie der „Tägl. Rundsch“ mitgetheilt wird, sind diese patentirten Kochgeschirre bereits im Frühjahre von der Heeresverwaltung den Truppentheilen, namentlich den Schwadronen, zum Ankauf empfohlen worden. Einsender hatte im Laufe des letzten Manövers mehrfach Gelegenheit, das Zweckmäßige und Angenehme eines solchen Kochtopfes, der eine Mahlzeit für eine ganze Schwadron faßte, kennen zu lernen. Der Zinktopf wurde, wenn man wußte oder vermuthen konnte, daß die Schwadron am folgenden Tage auf Vorposten kommen würde, am Nachmittag so lange aufs Feuer gesetzt, bis der Inhalt zu kochen anfing. Fest zugeschraubt wurde er dann in einen dazu gehörigen hölzernen, mit dichtem Filz ausgepolsterten Kasten gestellt und dieser gleich auf dem Schwadronswagen verladen. Wenn die Schwadron nun auf Vorposten gezogen war — also nach ungefähr 24 Stunden — erhielt jeder Mann, ohne irgend welchen Aufenthalt, aus dem Kessel eine Portion Fleisch- und Gemüsesuppe, die er allerdings erst etwas abkühlen lassen

---

Napoleon I. als Aëronaut.

Von Hermann Koppel.

Der berühmte Aëronaut und Erfinder des Fallschirms, François Blanchard, kam im Jahre 1785 nach Paris, um dort öffentlich mit seinem neuen verbesserten Luftballon aufzusteigen. Der erste Aufstieg sollte am 25. Juli auf dem Marsfelde stattfinden.

Bereits war der riesige Ballon gefüllt und Tausende von Zuschauern erwarteten gespannt den Beginn des großartigen Schauspiels. Unter den Letzteren befanden sich auch viele Zöglinge der Kriegsschule in Uniform. Sie unterhielten sich über die Luftschifffahrt und ihre eventuelle militärische Verwendbarkeit. Sehr erregt war ein junger Mann von 16 Jahren. Klein, mager, bleich, mit einem mehr intelligenten, denn schönen Gesicht, schien er schwächlicher als seine Kameraden, und doch war er lebendiger und aufgeweckter als sie.

„Na, Sie würden gewiß gern eine Fahrt in die Lüfte mitmachen, Bonaparte?“ fragte einer seiner Kameraden spottend.

„Und aus dem Korb fallen“, rief ein Anderer.

„Sie sind viel zu aufgeregt, Sie können keinen Augenblick sich ruhig verhalten. Ich bin fest überzeugt, daß sie aus dem Korbe fielen.“

„Sprechen Sie doch nicht solchen Unsinn!“ rief der Kleine zornig. „Niemand kann in der Gefahr besonnener sein, als ich. Ach, wie beneide ich den rothhaarigen Engländer dort, der an der Fahrt theilnehmen wird.“

„Er hat, wie man sagt, zweihundert Francs dafür bezahlt.“

„Und ich habe augenblicklich nur sieben Francs und drei Sous. Damit kann ich mir ein solches Vergnügen nicht gestatten.“

„Bieten Sie sich als Ballast an,“ meinte Einer.

„Dazu ist er nicht schwer genug,“ bemerkte ein Anderer lachend.

„Schweigen Sie,“ sagte Napoleon in gebietendem Ton. „Ich erachte es wahrhaftig unter meiner Würde, auf Ihre wohlfeilen Witze zu antworten.“

Das Gespräch war so laut geführt worden, daß der Engländer sich umdrehte und die jungen Leute ansah.

Bis dahin war das Wetter sehr schön gewesen; jetzt aber begann es stürmisch zu werden und schwarze Wolken thürmten sich am Horizont auf.

Das verdroß den Engländer dermaßen, daß er plötzlich zu Blanchard sagte: „Das Wetter scheint ungünstig zu werden; Sie haben mir jedoch eine sichere Luftfahrt garantirt.“

„Die garantire ich auch noch, Mylord,“ antwortete kaltblütig der Aëronaut.

„Ich sage Ihnen, daß ein Unwetter im Anzuge ist.“

„Nun, was thut's? Wir werden dennoch die Fahrt machen.“

„Unter solchen Umständen verzichte ich.“

„Dann bleiben Sie zurück, Mylord!“

„Und das Geld für die Auffahrt —?“

„Ist bezahlt und wird selbstverständlich nicht zurückerstattet.“

„Sehr wohl, Herr Blanchard. Aber ich möchte wenigstens nicht mein ganzes Geld einbüßen. Sie werden mir erlauben, daß ich mein Recht an Jemand anders verkaufe.“

„Das steht Ihnen vollkommen frei, Mylord.“

„Warten Sie noch zehn Minuten.“

„Sie haben noch fünfzehn Minuten Zeit.“

Nun rief der Engländer: „Meine Herren, gewisse Gründe hindern mich, noch im letzten Augenblick, an der Luftfahrt theilzunehmen. Ist vielleicht Jemand geneigt, in meine Stelle zu treten?“

„Ich!“ rief der kleine Korse, und mit drei Sprüngen war er am Ballonschiff.

Seine Kameraden lachten; auch das übrige in der Nähe stehende Publikum gerieth beim Anblick des kleinen Helden in frohe Stimmung. Die spottlustigen Pariser unterließen natürlich nicht, witzelnde Bemerkungen zu machen.

„Sind Sie Zögling der Militairschule?“ fragte der Engländer.

„Jawohl, Mylord!“

„Und Sie wollen die Fahrt unternehmen? — Gut. Ich verkaufe Ihnen mein Anrecht für die Hälfte, also für hundert Francs.“

„Hundert Francs?“ rief Napoleon erschreckt aus. „Unmöglich! Ich besitze nur sieben.“

„Dann können wir — leider — kein Geschäft zusammen machen.“

Und der Engländer bemühte sich, einen anderen Liebhaber zu finden; doch seine Anstrengungen waren vergebens; er fand keinen Zweiten.

„Na“, sagte er dann, „ich sehe wohl, daß ich den Preis etwas niedriger stellen muß; sagen wir also 50 Francs.“

Da rief einer von Bonapartes Kameraden: „Bonaparte, wir wollen unser Taschengeld zusammenthun, damit Sie — zur Ehre unserer Akademie — mitfahren können.“

„Ja, ja“, jubelten die Anderen, „so soll es sein. Legen wir unser Taschengeld zusammen.“

Das geschah, und so kamen 41 Francs zusammen.

„Steig' nur ins Schiff, Bonaparte“, riefen einige von den Zöglingen, „die Geldfrage werden wir schon in Ordnung bringen.“

Der kleine Korse stieg in den Korb; doch im letzten Augenblick kam noch eine Störung.

„Das ist ein Skandal!“ rief plötzlich eine zornige Stimme. „Eine unerhörte Insubordination!“

Ein Offizier drängte sich durch die Menge. Es war — Charles Pichegru, der spätere Revolutionsgeneral und Eroberer von Holland. An der Militärschule gab er damals in der Mathematik und Geometrie Unterricht. Napoleon gehörte zu seinen Schülern.

„Bonaparte, sofort steigen Sie aus dem Schiff!“ rief Pichegru. Wie konnten Sie wagen, in Uniform an einer öffentlichen Schaustellung theilzunehmen? Wenn Sie zu Hause angelangt sind, gehen Sie zwei Tage in Arrest.“

Militärische Befehle mußten ohne Widerrede befolgt werden. Dies Prinzip galt natürlich auch für die Pariser Kriegsschule. Tief darniedergeschlagen, kaum seinen Aerger unterdrückend, stieg der künftige Beherrscher von halb Europa — unter dem Gelächter des Publikums — aus dem Schiff heraus. Auf Pichegru warf er einen wüthenden Blick, an den dieser jedenfalls neunzehn Jahre später zurückdachte, als er so geheimnißvoll des Nachts in seinem Gefängniß erwürgt wurde — auf Napoleon's Befehl, gegen den er ein Komplott geschmiedet hatte.

„Hm, ich werde nun mein Geld einbüßen“, brummte der Engländer verdrießlich.

„Fahren Sie doch mit, Mylord,“ sagte Blanchard.

„Ich glaube fast, daß das Unwetter vorüber ist.“

„Ja, es scheint so.“

„Dann könnte man es wagen.“

„Steigen Sie nur ein!“

„Vorwärts!“

Und der Engländer stieg mit Blanchard in den Korb. „Los!“ kommandirte der kühne Luftschiffer — und majestätisch erhob sich der Ballon unter dem Jauchzen der Tausende in die Lüfte.

Nach kurzer Zeit war er den Blicken entschwunden, und befriedigt gingen die Zuschauer nach Hause. Mit seinen Kameraden kehrte auch der kleine Korse nach der Kriegsschule zurück und begab sich unmittelbar darauf, dem Befehle gehorchend, in Arrest.

(Nordd. Allg. Ztg.)

mußte, um sie genießen zu können. Ueber die Schmackhaftigkeit herrscht nur eine Stimme.

Polnisches.

Posen, den 14. November.

d. Der polnische Privat-Sprachunterricht ist, wie dem „Dziennik Pozn." in einer Korrespondenz aus der Umgegend von Posen mitgetheilt wird, in vielen Orten aus dem Grunde nicht eingeführt worden, weil die dortigen Volksschullehrer sich geweigert haben, sich denselben zu übernehmen, und die Vorgesetzten die Uebernahme dieses Unterrichts ganz in das Belieben der Ortslehrer stellen. In der Korrespondenz sind mehrere derartige Orte im Kreise Posen genannt, so Gluszyn, Koninko 2c.

d. **Eine Kongregation der Dekane und der Domkapitel beider Erzdiözesen** wird hier nach zweijähriger Unterbrechung wieder zum ersten Mal am 15. d. M. stattfinden. Um 8½ Uhr Morgens wird sich der Erzbischof nach dem Dom begeben, wo er in Anwesenheit der Dekane 2c. eine Messe lesen, und sich alsdann, von denselben begleitet, nach dem erzbischöflichen Palais zurückbegeben wird, wo hierauf die Berathungen beginnen. Die Anzahl der Dekane beträgt 41.

d. **Dem Dr. Czynski,** welcher hier und an anderen Orten der Provinz bekanntlich Vorträge über Okkultismus gehalten hat, wurde vom „Dziennik Pozn." die Bezeichnung eines Dr. verweigert, weil nach Angabe der „Nowo Reforma" dieser Titel ihm nicht gebühre. Dr. Czynski hat nun an die Redaktion des „Dziennik" ein Schreiben gerichtet, welchem er die Abschrift eines Diploms seitens der königlichen medizinischen Akademie in Rom, durch welches ihm der Dr.-Titel honoris causa beigelegt wird, beigefügt hat; das Ober-Tribunal habe am 9. Oktober 1877 dahin erkannt, daß der Gebrauch eines solchen Titels in Deutschland erlaubt sei. — Uebrigens ist Dr. Czynski wegen seiner Vorträge und Experimente nicht allein im „Dziennik Pozn.", sondern noch weit mehr im „Kuryer Pozn." von einem polnisch-katholischen Geistlichen dermaßen angegriffen worden, daß er seitdem in Posen keine Vorträge mehr gehalten hat. Auch der Vortrag, den neulich Dr. Czynski in Lissa hielt, war mehr von Deutschen, als vom polnischen Publikum besucht.

d. **In Oberschlesien** wurde im vorigen Jahre ein polnischer Verein zur Unterstützung für die lernende Jugend gegründet. Wenn man sich die Hoffnung gemacht hatte, daß derselbe etwa in kurzer Zeit dieselbe Ausdehnung gewinnen werde, wie der, die gleichen Ziele verfolgende Marcinkowski-Verein für die Provinz Posen, so hat man sich darin arg getäuscht; es sind bis jetzt nur 921,80 M. eingekommen, und davon für Vereinszwecke 290,45 M. ausgezahlt worden. In einem Aufrufe des Vorstandes wird zum Beitritt zu dem Vereine und zu zahlreichen Beisteuern aufgefordert.

Lokales.

Posen, 14. November.

* Wie uns von vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, kann das Projekt der Eindeichung der Warthe nunmehr als gesichert angesehen werden. Das Staatsministerium hat einstimmig beschlossen, daß Staat und Provinz hierzu 1 300 000 M. beizutragen haben. Zwischen diesen hat noch eine Einigung stattzufinden, welche Quote auf jeden der beiden Theile entfällt; doch dürfte es dabei sein Bewenden finden, daß der Staat 1 Mill., den Rest die Provinz übernimmt. Wahrscheinlich wird die Forderung dieser einen Million noch im Nachtrags-Etat dem Landtage zur Genehmigung zugehen. Wir können hinzufügen, daß eine hochgestellte Persönlichkeit, die sich für das Projekt außerordentlich interessirt, in den allerletzten Tagen sich persönlich in Berlin an maßgebender Stelle verwendet und daselbst das größte Entgegenkommen gefunden hat; freilich wurde vorbehalten, daß das Projekt der Eindeichung zuvor erst durch Beamte des Ministeriums geprüft werden müsse. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, hervorzuheben, daß das Projekt in erster Reihe von Herrn Ober-Bürgermeister Witting auf das Eifrigste gefördert wird und daß dasselbe auch an der Spitze unserer Provinzialverwaltung das vollste Entgegenkommen findet.

— Wie das „Laubaner Tageblatt" erfährt, bestimmt eine erst kürzlich erlassene Verfügung des Justizministers, betreffend die zulässige Dauer der Schöffengerichts-Sitzungen, daß die Richter bei Feststellung des Verhandlungsplanes darauf Bedacht zu nehmen haben, die Ermüdung der Schöffen und demzufolge eine mögliche Beeinträchtigung des Urtheils durch kürzere Sitzungen zu vermeiden. Die Dauer derselben soll deshalb in Zukunft 3 bis höchstens 5 Stunden nicht überschreiten. Damit wird den Klagen der zu Schöffen berufenen Personen sowohl als der übrigen bei den Sitzungen thätigen Gerichtspersonen über eine nicht selten auf 6 und mehr Stunden ausgedehnte Sitzungsdauer abgeholfen und andererseits eine sorgfältige Behandlung der zur Entscheidung stehenden Rechtssachen mehr als bisher gewährleistet werden können. Als weitere Folge ist dadurch selbstverständlich eine Vermehrung der Zahl der Sitzungen erforderlich.

---

* **Stadttheater.** Ein von der vorigen Saison bei unserem Publikum im allerbesten Andenken stehender Gast, Herr C. Büller, wird auch in diesem Jahre ein dreimaliges Gastspiel an unserem Stadttheater absolviren, auf das wir schon jetzt aufmerksam zu machen nicht versäumen wollen. Herrn Büller's erstes Auftreten in der bekannten Posse „Der Registrator auf Reisen" ist, wie wir hören, auf den 22. d. M. angesetzt.

Dienstag bleibt wegen der stattfindenden Generalprobe zur Oper „Melusine" die Bühne geschlossen. „Melusine" gelangt am Mittwoch, den 16. d. M. zum ersten Male als erste Opernnovität mit neuer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen zur Aufführung.

H. K. **Schwindelfirmen im Auslande.** Es ist bekannt, daß Mangel an Vorsicht bei Anknüpfung von Geschäftsverbindungen im Auslande regelmäßig schwere Nachtheile für den Unvorsichtigen zur Folge hat. Das Büreau der Handelskammer ist in der Lage, über eine große Reihe zweifelhafter ausländischer Firmen Auskunft zu ertheilen. Anfragen werden während der Sprechstunden (11—1 und 4—6) erbeten.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen im Monat Oktober 1892 in Posen für 1000 Kilogramm Weizen 147 M., Roggen 129 M., Gerste 131 M., Hafer 145 M., Kocherbsen 310 M., Speisebohnen 270 M., Linsen 470 M., Eßkartoffeln 36,6 M., Richtstroh 46,7 M., Heu 58,3 M. Für 1 Kilogramm Rindfleisch 1,30 M., Schweinefleisch 1,37 M., Kalbfleisch 1,35 M., Hammelfleisch 1,25 M., geräucherten inländischen Speck 1,75 M., Eßbutter 2,44 M. Für 1 Schock Eier 3,05 M. Für 1 Kilogramm Weizenmehl Nr. 1 0,30 M., Roggenmehl Nr. 1 0,23 M., Javareis, mittler 0,45 M., Javakaffee, mittler roh 3,00 M., gelber gebrannt 3,800 M., Schweineschmalz, inländisches 1,90 M. — Der Durchschnittspreis von 23 Städten der Monarchie betrug in dem genannten Monat: für 1000 Kilogramm Weizen 158 M., Roggen 143 M., Gerste 144 M., Hafer 143 M., Kocherbsen 238 M., Speisebohnen 252 M., Linsen 451 M., Eßkartoffeln 42 M., Richtstroh 45 M., Heu 69,1 M. Für 1 Kilogramm Rindfleisch 1,28 M., Schweinefleisch 1,38 M., Kalbfleisch 1,25 M., Hammelfleisch 1,24 M., geräucherten inländischen Speck 1,70 M., Eßbutter 2,45 M. Für 1 Schock Eier 3,90 M. Für 1 Kilogr. Weizenmehl Nr. 1 0,30 M., Roggenmehl Nr. 1 0,28 M., Javareis, mittler 0,54 M., Javakaffee mittler, roh 2,85 M., gelber, gebrannt 3,69 M., Schweineschmalz, inländisches 1,64 M.

* **Friedhofsordnung.** Das königl. Konsistorium macht bekannt, daß nach einer Ministerialverfügung zukünftig bei Neuanlage oder Erweiterung evangelisch-kirchlicher Begräbnißplätze die zu erlassenden Friedhofsordnungen über folgende Punkte Bestimmungen zu enthalten haben: a) in welchen besonderen Ausnahmefällen in einem Grabe gleichzeitig mehr als eine Leiche beerdigt werden darf; b) wie tief die Gräber angelegt werden müssen, — am besten durch Angabe der zwischen der höchsten Stelle des Sarges und der Erdoberfläche einzuhaltenden Entfernung; c) welche Dicke die zwischen den Särgen zu belassenden Erdwände, welche Breite die Zwischenräume zwischen den Grabhügeln und welche Dimensionen die letzteren haben müssen, sowie, daß die Gräber sofort nach erfolgter Beerdigungsfeier sorgfältig zuzufüllen sind; d) in welcher Weise die Art der Gräberbezeichnung und die Führung der Grabregister erfolgen soll; e) ob und unter welchen Bedingungen die Errichtung und Benutzung gemauerter Grüfte statthaft sein soll; f) in welcher Weise die Benutzung einer etwa zu erbauenden Leichenhalle geschehen soll; g) wie lange die erste Wiederbelegungsfrist der Gräber, — nach Belieben unter Scheidung der Gräber für die Leichen Erwachsener und für Kinderleichen mit Angabe der Größen- oder Altersgrenzen der verschiedenen Kategorien — dauern soll.

* **Umpfarrung.** Die Evangelischen der Ortschaften Bielawy und Plawin sind aus den Parochien Bartschin bezw. Inowrazlaw ausgeschieden und in die Parochie Pakosch umgepfarrt worden.

—n. **Kindergottesdienst in der Kreuzkirche.** Vom ersten Adventsonntage ab sollen in der evangelischen Kreuzkirche auf der Grabenstraße regelmäßig wiederkehrende Kindergottesdienste eingerichtet werden, wie solche in den übrigen evangelischen Kirchen, in der Petrikirche, St. Paulikirche und Garnisonkirche seit lange bestehen. Diese Gottesdienste sind für alle Kinder der Gemeinde im schulpflichtigen Alter bestimmt. Sie werden sich an den Hauptgottesdienst anschließen und von den beiden Geistlichen der Kirche abwechselnd abgehalten werden.

—b. **Vermächtniß für Lehrer.** Folgendes Vermächtniß ist nicht bloß deshalb beachtenswerth, weil es geeignet ist, die jedenfalls nicht glänzende materielle Stellung der direkt Betroffenen zu verbessern, sondern auch darum, weil es von großer Duldsamkeit und Hochherzigkeit des Gebers Zeugniß ablegt. Der vor etwa zwei Jahren aus Schrimm nach Posen zugezogene und hier vor einigen Wochen verstorbene Rentier Abraham Isaak Hepner vermachte testamentarisch 6000 M. für die Volksschullehrer der Stadt Schrimm, ohne Unterschied der Konfession und Nationalität, und 3000 M. für die Lehrer der Stadt Jaratschewo, seinen Geburtsort. Nach der Bestimmung des Gebers sollen die Zinsen des ersten Kapitals alljährlich zur einen Hälfte an seinem Sterbetage und zur anderen Hälfte am Sterbetage seiner Ehefrau und die Zinsen des zweiten Kapitals an seinem Sterbetage seitens des Bürgermeisters des betreffenden Ortes an einen durch das Loos zu ermittelnden Lehrer verabfolgt werden. Den interessirten Lehrern soll das Recht zustehen, bei der Loosziehung zugegen zu sein.

—n. **Posener Lehrerverein.** Zu Ehren seiner Mitglieder, der Herren Priewer, Dejewski und Marcinkowski, welche im Verlaufe dieses Jahres auf eine 25jährige Amtsthätigkeit zurückblicken, veranstaltete der „Posener Lehrerverein" am Sonnabend Abend im Vereinslokale, Gürichs Restaur. am Alten Markte, einen Festkommers, der die Vereinsmitglieder sehr zahlreich versammelt hatte. Leider war der letztere der drei Jubilare verhindert zu erscheinen und hatte dies noch in letzter Stunde bei dem Vorstande schriftlich entschuldigt. Die beiden anwesenden Jubilare hatten für den Festabend bekränzte Ehrensitze am Vorstandstische inne. Der festliche Abend eröffnete mit dem Gesange des Bundesliedes: „Brüder reicht die Hand zum Bunde". Darauf hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Driesner, eine von warmer Theilnahme zeugende Ansprache. Der Redner brachte den gefeierten Kollegen die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck, schilderte deren treues amtliches Wirken unter anfangs sehr schwierigen, dann sich im Verlaufe der 25 Jahre aber allmählich bessernden Verhältnissen und schloß mit dem Wunsche, daß die nächsten 25 Jahre alle noch übrigen Hoffnungen erfüllen möchten. In das auf die Jubilare ausgebrachte Hoch stimmte die Festversammlung begeistert ein. Unter hingebender Leitung der Vergnügungskommission, besonders des Vorsitzenden Herrn Janetzki, nahm alsdann der Festabend bei Chorgesang und Einzelvorträgen einen sehr animirten Verlauf und erreichte erst in vorgerückter Stunde sein Ende.

p. **Der Ortsverband der hiesigen Gewerkvereine** veranstaltete gestern Abend im Wiltschkeschen Lokale das erste Wintervergnügen. Dasselbe war ungemein stark besucht und verlief in jeder Weise für alle Theilnehmer sehr befriedigend. Eingeleitet wurde der Abend durch eine größere Anzahl musikalischer und humoristischer Vorträge, wobei namentlich ein hiesiger Dilettant Herr Jakob durch seine eigenartigen und von großer Gewandtheit zeugenden Leistungen allgemeinen Beifall erzielte. Später folgte ein Tanzkränzchen, an dem sich die tanzlustige junge Welt sehr zahlreich betheiligte. Das schöne Fest erreichte erst lange nach Mitternacht sein Ende.

* **Rothenburger Sterbekasse.** Die Wahl des Direktors der Rothenburger Sterbekasse findet, wie der „Bresl. Ztg." aus Görlitz geschrieben wird, am 20. d. M. statt. Zur Wahl stehen 7 Kandidaten.

* **Personalien.** Endgiltig angestellt. Rektor Georg Lakoschus bei der Kommunalschule zu Schneidemühl, Lehrer Ahlers bei der katholischen Schule zu Behle, Lehrer Otto Block bei der evangelischen Schule zu Paliszewo, Lehrer Brosig bei der katholischen Schule zu Chabsko, Lehrer Albert Landgraf bei der evangelischen Schule zu Neu-Sipiory und Lehrer Adolf Zorn bei der evangelischen Schule in Radolin.

* **Postalisches.** Zululand ist, als zu Natal gehörig, nunmehr in den Weltpostverein mit einbegriffen worden. Der Briefverkehr mit Zululand regelt sich nach den Bestimmungen des Vereinsdienstes.

p. **Schwer verwundet** wurde am Sonnabend Abend ein Mann an der Kaponnière aufgefunden, der dort bewußtlos auf dem Straßenpflaster lag. Namentlich am Kopf schien derselbe nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen zu haben, denn Haar und Gesicht waren über und über mit Blut überströmt. Man schaffte ihn zunächst in das städtische Krankenhaus, wo er später so weit wieder zu sich kam, daß er über den Grund seiner Verletzungen Mittheilungen machen konnte. Es gelang, die Schuldigen, welche ihn so zugerichtet hatten, noch an demselben Abend zu ermitteln.

p. **Menschenauflauf.** Am Sonnabend Abend sollte auf der Wallischei ein betrunkener Arbeiter verhaftet werden, derselbe setzte aber seiner Festnahme einen derartigen Widerstand entgegen, daß es zwischen dem Schutzmann und ihm zu einer argen Rauferei kam. Ersterem wurde dabei der ganze Mantel zerrissen. Selbstverständlich hatte sich in Folge dessen eine große Menschenmenge angesammelt, durch deren Hilfe der Mann endlich überwältigt und zur Wache gebracht werden konnte.

p. **Wie rasend jagte** gestern Abend ein Fuhrwerksbesitzer aus Berdychowo mit seinem Wagen durch die Berlinerstraße nach dem Berlinerthor zu, wo alles in wilder Flucht in die enge Thorpassage flüchtete. Bei seiner tollen Fahrt soll der Mann eine Frau überfahren haben, doch war darüber nichts Näheres zu ermitteln. Dem am Thor auf Posten stehenden Schutzmann gelang es endlich, das Gefährt zum Stehen zu bringen und den Fuhrmann zu verhaften.

p. **Unfug.** Wie gefährlich die unter unserer Straßenjugend vielfach gebräuchlichen Gummischleudern werden können, bewies am Sonnabend wieder ein Fall in der Wasserstraße. Einem Viktualienhändler wurde dort durch einen mit einem derartigen Instrument geschleuderten Stein sein großes Schaufenster gänzlich zertrümmert. Leider ist es nicht gelungen, des Thäters habhaft zu werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. Nov. Das Kaiserpaar empfing heute Mittags im Schlosse die Präsidien des Landtages. Der Kaiser äußerte, wie vollkommen er von dem Umfang und der Bedeutung der Aufgaben des diesmaligen Landtages erfüllt sei, er hoffe, die Einsicht und Hingebung der Mitglieder beider Häuser werde eine Verständigung über die hochwichtigen Vorlagen, welche zunächst ein ernstliches Studium erforderten, herbeiführen. Es gelte vor Allem Einsicht in die Akten zu gewinnen. Der Kaiser schloß mit dem Wunsche einer gedeihlichen Arbeit.

Wiesbaden, 14. Nov. In der Landtags-Ersatzwahl im Wahlbezirk 9 (Wiesbaden) wurde der Genossenschaftsanwalt Schenck (freisinnig) mit 208 gegen 88 Stimmen gewählt.

Pest, 14. Nov. Wie der „Budapester Korrespondent" meldet, ist in Folge der Ablehnung des Unterrichtsministers Csaky der ihm angebotenen Leitung des Ministeriums des Innern die Kabinetsbildung bisher unabgeschlossen und dürfte dieselbe noch zwei bis drei Tage beanspruchen.

Berlin, 14. Nov. [Privat-Telegramm der Posener Ztg."] Wie die „Süddeutsche Tabakztg." erfährt, steht es jetzt fest, daß der Tabakzoll um 30, die inländische Tabaksteuer um 10 M. erhöht werden soll.

Der Kaiser empfing heute die Präsidien beider Häuser des Landtags und sprach die Hoffnung aus, daß die parlamentarischen Arbeiten, besonders die Steuerreform, ihren rüstigen Fortgang nehmen werden.

Nach dem „Reichsanz." besteht die Absicht, dem Reichstag sogleich einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Ermächtigung, die ermäßigten Zollsätze auf nicht meistbegünstigte Nationen auszudehnen, bis 1. April 1893 verlängert.

Die deutsche „St. Petersburger Ztg." meldet, daß die russische Kommission sich gegen den Handelsvertrag mit Deutschland ausgesprochen hat.

Der Berliner Korrespondent des „Newyork Herald" Meltzer ist ausgewiesen worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Reclamsche Universalbibliothek, besteht gegenwärtig gerade 25 Jahre. Im November 1867 erschien der erste der kleinen handlichen rothen Bändchen und jetzt geht uns als Nr. 3000 eine historische Erzählung von Wilhelm Jensen, „Hunnenblut, eine Begebenheit aus dem alten Chiemsee" zu. Jensen nimmt unter den zeitgenössischen Erzählern eine hervorragende Stelle ein, sein Name erscheint mit diesem Bande zum ersten Mal in der Universalbibliothek. Die Verlagshandlung hat das Jubelbändchen auch mit dem Bilde des Verfassers geschmückt. Gleichzeitig gelangten in der neuen Serie folgende Bände zur Ausgabe: Nr. 2991. Adrian Schücking, Die neue Wala. Schauspiel in vier Aufzügen. Nr. 2992—2994. Samuel Smiles. Der Charakter. Nach dem Englischen von Hans Helling. Das vielgenannte und in aller Welt verbreitete Werk, welches sich zu Gelegenheitsgeschenken für Jung und Alt eignet, liegt hier in einer neuen, trefflichen Uebersetzung vor. — Nr. 2995. Feuerwehrliederbuch. — Nr. 2996. 2997. Paul Lindenberg, Berliner Polizei und Verbrecherthum. Inhalt: Vorwort. — 1. Berliner Polizeiverwaltung, ihre Geschichte, Eintheilung und ihr Dienst. — 2. Die Kriminalpolizei und ihre Stellung zum Verbrecherthum. — 3. Die Hilfsmittel der Kriminalpolizei. — 4. Berlins Einbrecher. — 5. Aus der Diebeswelt. — 6. Betrügereien und Schwindeleien, Wucherer, Bauernfänger und Falschspieler. — 7. Das Zusammenhalten der Verbrecher, ihre Namen, Sprache und Hehler. — 8. Die Schlupfwinkel der Verbrecher. — 9. In Untersuchungshaft. Verurtheilt. Die Gefängnisse Berlins, Zum Tode. — 10. Unter den Arbeits- und Heimathlosen Berlins. — 11. Nachwort. — 12. Kurzes Verzeichniß von Ausdrücken der Berliner Verbrechersprache. Ein Blick auf den reichen Inhalt dieses Werkes zeigt, auf welch ein interessantes Gebiet wir hier den beliebten Schilderer großstädtischen Lebens begleiten. Nr. 2998. E. Henle, Aus Goethes lustigen Tagen. Originallustspiel in vier Aufzügen. Bühneneinrichtung. — Nr. 2999. Ernst Wichert, Bei frommen Hirten. Komische Oper in einem Aufzug von Otto Fiebach. Soufflirbuch mit der vollständigen Regiebearbeitung.

* Die Nr. 46 der „Gefiederten Welt", Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält: Ueber die Nest- und Jugendkleider in der Gefangenschaft gezüchteter fremdländischer Vögel. (Fortsetzung.) — Mischlingszucht zwischen Zwergelsterchen und japanischem Mövchen. — Aus dem Zoologischen Garten von Berlin. — Die deutsche Kanarienvogelzucht und der Verein deutscher Kanarienzüchter (Fortsetzung.) — Anfragen und Auskunft. — Neue und seltene Erscheinungen des Vogelmarkts. — Bücher- und Schriftenschau. Die Beilage enthält Anzeigen.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Paula** mit Herrn **Ignatz Ehrmann in Breslau** beehre ich mich hiermit ganz ergebenst mitzutheilen. 16338

Posen, im November 1892.

Frau Sophie Friedlaender,
geb. Malachowski.

Paula Friedlaender,
Ignatz Ehrmann,
Verlobte.

Die **Verlobung** ihrer jüngsten Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Landau aus Kattowitz** beehren sich ergebenst anzuzeigen. 16301

Breslau, im November 1892.
Philipp Lewy und **Frau Ernestine**, geb. **Berliner.**

Ida Lewy,
Julius Landau,
Verlobte.
Breslau. Kattowitz.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Henriette** mit Herrn **Josef Lohser** aus Breslau zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an.
Miloslaw, im Novbr. 1892.
Louis Fried
und Frau geb. Jaretzki.

Henriette Fried,
Josef Lohser,
Verlobte
Miloslaw. Breslau.

Ernst Schober,
Emma Schober,
geb. **Kloss,**
Vermählte.
Posen. Sarbinowo p. Schwersenz

Sonntag Abend 10 Uhr verschied nach kurzen, schweren Leiden an Gehirnschlage mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, im Alter von 48 Jahren, der Tischlermeister 16351

Adolf Orkanowo.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, den 16. November, Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause Kl. Gerberstraße 5.

Unser ältester Sohn
Wenzel
ist am 12. gestorben. Begräbniß Mittwoch, 16. d. M., Nachm. 3 Uhr, Petristraße 7. 16316
Die trauernden Eltern.
J. Horaceck und Frau mit Kindern.
Posen, Bäckerstr. 23.

Nach langen Leiden verschied am Sonntag unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Philippine Knaster,
geb. **Weitz.** 16365
Posen, den 14. Nov. 1892.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 2 Uhr, von Langestr. 11 aus, statt.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein geliebter Mann, der Königl. Lazareth-Verwaltungs-Inspektor 16342
Max Guischard
in seinem 58. Lebensjahre.
Insterburg, d. 12. Nov. 1892.
Anna Guischard,
geb. Naumann.

Unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Martin Stranz

ist uns im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre jäh durch den Tod entrissen worden.

Wer den Verstorbenen kannte, wird die Tiefe unseres Schmerzes ermessen können. 16340

Im Namen der Hinterbliebenen:
Isidor Stranz und Frau, geb. Mehlich.

Heute Vormittag 3/4 10 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unsere innig geliebte, unvergeßliche Gattin und Mutter

Bertha geb. Simon.

Um stille Theilnahme bittet 16325
Der tiefbetrübte Gatte nebst Sohn
Seller, Wallmeister.

Beerdigung Mittwoch, den 16. d. Mts., 1/2 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause St. Adalbert Nr. 12.

Am 14. Nov., früh 3 Uhr, verschied plötzlich nach kurzem Leiden unser unvergeßlicher, verehrter Kollege und Reisender, Herr

Max Laser

in der Blüthe seiner Jahre.

In ihm verlieren wir einen aufrichtigen Freund, dessen allzufrühes Hinscheiden wir schmerzlich betrauern; sein kameradschaftliches Wesen und freundschaftlicher Sinn werden ihm stets ein ewiges Andenken in unseren Herzen bewahren. 16352

Das Geschäftspersonal der Firma Adolph Kantorowicz.

Nachruf.

Am 10. d. M. verschied der Vater unseres Chefs, der frühere Ziegeleibesitzer Herr

Theodor Perkiewicz.

Obgleich der Verewigte den Betrieb schon vor mehreren Jahren seinem Sohne übergeben hatte, so blieb er dennoch stets mit uns in Verbindung, indem er ungeachtet seiner Kränklichkeit für das Geschäft seines Sohnes reges Interesse zeigte. Durch seinen Gerechtigkeitssinn sowohl, als auch durch sein Wohlwollen hat er sich die Liebe und Hochachtung des sämmtlichen Personals erworben, so daß wir sein Hinscheiden tief betrauern und sein Andenken stets in Ehren halten werden. 16333

Das Personal der Thonwerke Ludwigsberg b. Moschin.

Ich bin endgiltig entschlossen, mein Geschäft in möglichst kurzer Frist aufzulösen und stelle hiermit mein gesammtes, durchweg neu assortirtes **Waarenlager** zum

vollständigen Ausverkaufe.

Sämmtliche Artikel werden einzeln oder in ganzen Parthien zu beispiellos herabgesetzten Preisen gegen sofortige Kasse abgegeben.

Für mein **Grundstück** Markt 63 und Ziegenstr. 20 suche ich einen Käufer und bemerke, daß ich auch geneigt bin, die Geschäftslokalitäten zu vermiethen und zwar die untere und obere Etage getrennt, per 1. April oder 1. Juli k. J. 16251

Robert Schmidt
vormals Anton Schmidt.

Nur so lange Vorrath!

Sämmtliche Winterkonfektion,

Paletots, Capes, Theatermäntel, Visites,

nur gediegene neue Sachen zum und unterm Kostenpreise.

Leinen, Tischzeuge, Tricotagen, schwarze und couleurte Seidenstoffe, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen enorm billig, nicht ganz courante Waaren zum halben Preise.

Ausverkauf Robert Schmidt,
16327 **Markt 63.**

Philharm. Verein. Lambert's Saal.
Sinfonie - Concert 16249
heute Dienstag, den 15. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Klavierstunden
ertheilt sehr billig. Auskunft in d. Exp. der Zeitung. 16332

Lehrer wünscht Schülern der Gymn.-Vorsch. Unterricht zu ertheilen. Gefl. Off. erb. sub Z. 200 t. d. Exp. d. Z. 16319

Kaufmännischer Verein „Mercur" in Posen.
(Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen.)
Mittwoch, den 17. November, Abends 9 Uhr praecise
im Saale des **„Hôtel de Berlin"**, Wilhelmstraße 16358

Vortrag:
Zur Krankenversicherung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge.
Die Mitglieder sowie Interessenten an dem Vortrage werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. **Der Vorstand.**

Als Damenfriseurin
empfiehlt sich zu billigsten Preisen
Martha Marquard,
Ritterstr. 9. 16367

Ich habe mich hier, **Sapiehaplatz 8 II.**, als 16278
pract. Arzt
niedergelassen und bin daselbst von 8—10 Vorm. u. 4—5 Nachm. zu sprechen.
Dr. med. Th. Pincus.
Sprechstunden für Kinder Unbemittelter von 2—3 Nachm.

Münchner Kindl-Bräu
in **Originalgebinden** zu beziehen durch den 16362
General-Vertreter N. Weiss, Posen,
Bergstraße 2a.
Stetes Lager von **echt Kulmbacher Exportbier** in **Original-Gebinden.**

Gardinen und Stores,
schönste Muster, weiß u. crême, abgepaßt und meterweise im **Ausverkauf** zu **ermäßigten Preisen** bei
Louis Kaempfer,
Markt 98. 15711

Münchner Löwenbräu
erhielt auf der internationalen Ausstellung für Armeebedarf, Hygiene und Volksernährung zu Leipzig die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.** 13874
General-Vertreter Oscar Stiller, Posen,
Breitestraße 12.

Neue Pianinos 350 Mk.,
neu, kreuzsaitig, stärkste Eisenconstr. Ausstattung in schwarz Ebenholz oder echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerhaft, Elfenbeinclaviatur, 7 volle Oktaven. 10jähr. schriftl. Garantie. Cataloge gratis.
L. Trautwein'sche Pianofortefabrik.
Gegr. 1820. Berlin, Leipzigerstr. 119.

Nur an 3 Abenden.
In einigen Tagen wird
W. Finn
die Ehre haben, seine rühmlichst bekannten Experimental-Vorträge über die 16295
Wunder der Elektrizität und Optik
zu halten. Jeden Abend 75 der brillantesten Experimente; an diesen 3 Abenden keine Wiederholung.
Wir empfehlen den Besuch dieser ausgezeichneten Experimente dem gebildeten Theile des Publikums nachdrücklichst. Ich glaube Manchem einen Dienst zu erweisen, wenn ich sie auf die wirklich schönen und lehrreichen Schaustellungen, welche man sonst nur schwer zu sehen Gelegenheit hat, aufmerksam mache.
Professor Puluj,
Technische Hochschule in Prag.

Thorn. 15706
Winkler's Hotel
(fr. Hempler)
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum, besonders den Herren Geschäftsreisenden.
Table d'hôte präzise 1 Uhr, ohne Weinzwang. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Münchner u. Königsberger Bier vom Faß.
Hotel-Omnibus am Bahnhof.

Suche für meine **Dampfbrauerei** einen tüchtigen Fachmann als 16158
Kompagnon
mit einer Einlage von 20 bis 25 000 M. event. einen Käufer.
Offerten bitte unter J. R. 68 an die Exped. dieses Blattes.

Rothweine 60 Pf.,
Rhein- u. Moselweine 50 Pf.
pro Flasche exkl., 15698
andere Weine billigst offerirt
Alex Peiser,
Weinhandlung, Berlinerstr. 15.

150 000 Mark,
ganz od. geth. z. verleihen durch
Heinrich Cohn, Halbdorfstr. 4. III.

Adoption.
Kleines Töchterchen, ehel. geb. Eltern best. Standes. Gefl. Off. B. 24 bef. die Exp. d. Z. 16311

Damen finden z. mäß. Preis liebev. Aufn. u. beste Pflege bei Wwe. **Nagel,** Breslau, Neumarkt 7.

Heut Dienstag **großes Wurstabendbrot,** wozu ergebenst einladet 16350
Emma Ehrlich,
Kronkerstraße 15.
Von 9 Uhr früh **Wellfleisch.**

Ungarweine,
persönlich eingekauft, empfehle in vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Engros-Preisen in **einzelnen Flaschen.** 16341
Krakau. **M. Löwy,** Posen.

Dienstag, den 15. d. M., frische **Kesselwurst.** 16347
M. Matuszewski, Schulstr. Nr. 4.

Weingroßhandlung,
Gr. Gerberstr. 18.

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten, welche uns am Tage unserer Silberhochzeit mit Beweisen der Freundschaft und Liebe überhäuft haben, sagen wir hierdurch unseren besten Dank.
Pudewitz, den 12. Nov. 1892.
H. Hensel und Frau.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Dienstag: Geschlossen. Generalprobe z. Op. **„Melusine."**
Mittwoch: 3. 1. M. mit neuer Ausstattung. Erste Opernnovität: **Melusine,** rom. Op. in 3 Aufz. v. Gromman. 16355

Sanderson-Concert
im Lambertschen Saal
Donnerstag, den 17. November,
Abends 7 1/2 Uhr.
Billete à 4 u. 1 Mk. bei
Ed. Bote & G. Bock. 16318

Naturwissenschaftl. Verein.
Mittwoch, den 16. Novbr.: Abends 8 Uhr,
im Königlichen Realgymnasium,
1. Herr **Böttcher:**
„Ueber den osmotischen Druck"
(Mit Experimenten.)
2. Herr **Schild:** 16359
Ueber thierischen Parasitismus.
(Mit Demonstrationen.)

Donnerstag, den 17. November, Abends 8 1/4 Uhr, beginnt ein neuer Unterrichtskursus in der **Gabelsbergerschen Stenographie** nur für Schüler hiesiger Lehranstalten in einem Schulzimmer des Fräulein Zukertort, Ritterstraße. Honorar 3 Mark.
Zur Theilnahme ladet ergebenst ein die 16329
Stenographische Gesellschaft
(System Gabelsberger).

M. 16. XI. 7 1/2 Uhr J. III.

Münchener Kindelbräu.
Gar herrlich schmeckt das **Kindelbräu,**
Das ist bekannt und auch nicht neu;
Doch hier bei uns seit kurzer Zeit
Macht's jedem Kenner große Freud.
Es mundet prächtig und sehr voll
Wie es überhaupt nur schmecken soll.
Wer's trinken will, der geh' zu **Misch,**
Dort findet Freunde er an jedem Tisch.
Zur Unterhaltung giebt es Musik
„Donauwellen" und manch andres Stück.
Man verbringt die Zeit und weiß nicht wie
Im schönen **Café Tivoli.**

Der frühere Lehrer, jetzt bei der Eisenbahn beschäftigte **F. Reimann,** gebürtig aus Mährengasse, Kreis Neisse, wird ersucht, seinen Aufenthaltsort anzugeben. 16338
W. Epstein,
Gr.-Strehlitz, O./Schl.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck des Originalberichts nur nach Uebereinkommen gestattet.)

ß **Samter**, 11. Nov. [Handfertigkeitsunterricht für Knaben.] Auf besonderes Verwenden der hiesigen Kreisschulinspektion I ist mit Beginn dieses Monats in der hiesigen katholischen Volksschule der Handfertigkeitsunterricht für Knaben eingeführt worden. Der Besuch ist ein freiwilliger. Zunächst haben sich 20 Knaben der genannten Schule zur Betheiligung an dem genannten Unterricht gemeldet. Derselbe wird wöchentlich in drei Stunden für diese Schüler unentgeltlich ertheilt. Auch erhalten dieselben das erforderliche Handwerkzeug und Material gratis geliefert. Zur Beschaffung desselben haben der hiesige Kreisausschuß sowie auch der betreffende Schulvorstand namhafte Beträge bewilligt. Ebenso hat das Kultusministerium der Schule zur Beschaffung einer Hobelbank und sonstiger Werkzeuge kürzlich 100 Mark überwiesen. Der Unterricht selbst steht unter Leitung des Lehrers Rohr-Samter, welcher sich durch zweimalige Betheiligung an einem Handfertigkeitskursus in Posen mit dem Betriebe dieses Unterrichtsgegenstandes vertraut gemacht hat. Auch Schülern anderer Anstalten wird der Unterricht privatim gegen eine monatliche Remuneration von 2 Mark ertheilt. Es haben diese Schüler sich jedoch das nöthige Handwerkzeug selbst zu beschaffen. Der Unterricht dürfte insbesondere für solche Kinder, denen im Elternhause keine rechte Anleitung zu ersprießlichem Thun geboten werden kann, von ganz besonderem Segen sein.

* **Fraustadt**, 11. Nov. [Zum Bahnprojekt Fraustadt-Züllichau.] In der Angelegenheit, betreffend das Eisenbahnprojekt Fraustadt—Schlawa—Kontop—Unruhstadt—Trebschen—Züllichau wird seitens des engeren Ausschusses für den Bau jener Bahn demnächst an die von der Linie berührten sechs Kreise und drei Provinzen unter Vorlegung a) eines Entwurfs der ungefähren Straße der Bahn, b) eines vorläufigen Kostenanschlages sowohl für Schmalspurbahnbetrieb, als auch event. für Normalspurbahn, c) einer ungefähren Rentabilitätsberechnung beider Bauarten — das Ersuchen gestellt werden, für die Vorarbeiten der sie berührenden Bahn eine Beihilfe zu bewilligen und zu erwägen, ob es nicht rathsam sein dürfte, den Ausbau von bereits beschlossenen Chausseen im Bereich des projektirten Bahnbezirks zu sistiren.

(Ndschl. Anz.)

V. **Fraustadt**, 13. Nov. [Schwindler.] Einem Schwindler ist am vergangenen Sonnabend ein hiesiger Handwerksmeister in die Hände gefallen. Zu demselben kam am genannten Tage ein Handwerksbursche und sprach um Arbeit vor, welche er auch erhielt. Bevor er jedoch Hand ans Werk legte, bat er den Meister, ihm doch 2 Mark vorzuschießen, damit er sich von seinem Reisekollegen die Sachen einlösen könne. Der Meister schenkte auch seinem neuen Gesellen Vertrauen und gab ihm auch gleich statt 2 Mark 3 Mark, er mußte aber hierin eine üble Erfahrung machen, denn wer sich nicht mehr sehen ließ, war der Geselle.

!—! **Neutomischel**, 13. Nov. [Silberne Hochzeit. Tagelohn. Landwirthschaftlicher Verein.] Am vergangenen Dienstag feierte der Superintendent Böttcher mit seiner Gattin im Kreise ihrer Verwandten und Freunde das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde seitens der Pfarrgemeinde, der Lehrer des Kreisschulbezirks, der Geistlichen der Diözese und zahlreicher Freunde beglückwünscht und durch viele Aufmerksamkeiten erfreut. — Auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung des Reichsgesetzes vom 10. April 1892 ist von dem königlichen Regierungspräsidenten zu Posen für den hiesigen Kreis der ortsübliche Tagelohn für über 16 Jahre alte männliche Tagearbeiter auf 1,38 M., für weibliche auf 0,90 M., für männliche Arbeiter unter 16 Jahren auf 0,70 M. und für weibliche auf 0,45 M. festgesetzt worden. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hielt am vergangenen Montag im Simonschen Saale hierselbst unter dem Vorsitze des Rittergutsbesitzers Hauptmann a. D. v. Poncet auf Alttomischel eine Sitzung ab, an welcher 138 Vereinsmitglieder theilnahmen. Nachdem der Herr Vorsitzende die Sitzung eröffnet, fand noch einmal eine eingehende Berathung über die Bildung einer Rindvieh-Zuchtgenossenschaft im Bezirke des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins statt. Das von den gewählten Vertrauensmännern entworfene Statut wurde verlesen und nach Besprechung und Annahme mehrerer Abänderungsvorschläge einstimmig von der Versammlung genehmigt. Die Viehbesitzer, welche ihren Beitritt zur Zuchtgenossenschaft erklärten, meldeten einen Viehbestand von ca. 200 Kühen an. Hierauf hielt Herr Wanderlehrer Marx einen recht belehrenden Vortrag über rationelle Rindviehzucht. Der Vortragende führte aus, daß die Rindviehzucht in der Provinz Posen, besonders bei den kleineren Grundbesitzern, noch sehr zurück sei und deshalb der Hebung dringend bedürfe. Es müsse, um den Viehbestand zu bessern, vor allen Dingen auf gute Rasse gehalten werden und es dürfte sich die Anstammung des Simmenthaler Viehschlages, der sich für die hiesige Provinz besonders eignet, sehr empfehlen. Damit die Verbesserung der Rindviehzucht möglichst schnell durchgeführt werde, ist der Zusammentritt der Landwirthe zur Bildung von Zuchtgenossenschaften ein unabweisbares Bedürfniß. Die Landwirthe dürfen nie vergessen, daß sie der Rindviehzucht die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden haben, da dieselbe einen viel bedeutenderen Gewinn abwirft, als die Züchtung von Pferden und Schweinen.

O. **Rogasen**, 13. Nov. [Krankheitsfälle.] Im Kreise Obornik sind wieder folgende Erkrankungen zu verzeichnen. Stadt Rogasen 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Diphtheritis. Obornik-Nord 1 Erkrankung an Lungenentzündung. Stadt Ritschenwalde 1 Erkrankung an Diphtheritis. Distrikt Polajewo 6 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Diphtheritis.

g. **Jutroschin**, 12. Nov. [Tertiärbahn. Jahrmarkt.] Die beiden 4 Meilen von einander entfernten Städte Militsch und Trachenberg sollen durch eine Tertiärbahn verbunden werden. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Konsortium gebildet, dem auch der Fürst Hatzfeldt nahe steht. Die Ausführung des Projekts scheint nahe bevorzustehen. — An Stelle des s. Z. wegen Choleragefahr für die Stadt Punitz aufgehobenen Jahrmarkts wird ein solcher am 20. Dezember dort stattfinden.

r. **Wollstein**. 11. Nov. [Zur Bürgermeisterwahl. Masern. Wahlen. Schulhaus-Einweihung. Marktpreise.] Von den 80 Bewerbern um die Stelle eines Bürgermeisters sind sieben zur engeren Wahl gestellt. — In der Umgegend greifen die Kinderkrankheiten Masern, Scharlach und Diphtheritis schrecklich um sich. Die evangelische Schule zu Kiebel hat geschlossen werden müssen. Bei der in dieser Woche erfolgten Wahl von Kreistagsdeputirten wurden der Justizrath Hoegg und Beigeordneter Krause wieder- bezw. neugewählt. — In der letzten außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurden zunächst 12 Mitglieder, welche dem Vereine gegenüber ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen, auf Antrag des Vorstandes und des Aufsichtsraths aus demselben ausgeschlossen. Es folgten hierauf die Wahlen eines Direktors und eines Kontroleurs an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Justizrath Hoegg und Buchhändlers Gabriel, ferner die Wahl zweier Aufsichtsrathsmitglieder und eines stellvertretenden Aufsichtsrathsmitgliedes an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Isidor Hamel, L. Löwenthal und N. Dokowicz. Sämmtliche Herren wurden wiedergewählt und nahmen die Wahl an. — Vor einigen Tagen wurde das Schulgebäude in Godziszewo durch den Propst Sobecki aus Bentschen feierlich eingeweiht. — Am heutigen Wochenmarkte wurden an Durchschnittspreisen gezahlt für 100 Kilogramm Weizen 15,50 M., Roggen 13,50 M., Gerste 13 M., Hafer 14,50 M., Erbsen 22 M.. Kartoffeln 2,30 M., Heu 5,50 M., Richtstroh 4 M. und für 1 Klgr. Butter 2 Mk. und für 1 Schock Eier 3,20 M. Für eine Gans wurden 2,50—3 M. und für ein Huhn 1—1,50 M. gezahlt.

ch. **Rawitsch**, 13. Nov. [Reiche Ortsarme. Vom Schlachthausbau.] Bewohner eines Hauses am Berliner Stadtgraben vermißten seit Freitag früh ihre Mitbewohnerin, die ortsarme Wittwe Schlemmel. Als sie diese bis gestern Nachmittag nicht zu sehen bekamen, machte die Hauswirthin dem zuständigen Polizei-Revier-Beamten Anzeige. Dieser ließ die von innen verriegelte Stubenthür der Wohnung öffnen und fand beim Eintreten die Schlemmel als Leiche auf der Erde liegend vor. Ein sofort zugezogener Arzt konstatirte, daß der Tod ungefähr Freitag früh in Folge Gehirnschlages erfolgt sei. Bei der nunmehr erfolgten Aufnahme des Inventars fand der Polizeibeamte im Tischschube und in einem Kasten baares Geld in dem Betrage von 520 Mark. Das Geld war nach den einzelnen Münzsorten getrennt in Papierdüten aufbewahrt. Die Verstorbene scheint besondere Vorliebe für recht blinkende Münzen gehegt zu haben. Es hat den Anschein, als ob die vorgefundenen Geldstücke, die so sauber und rein sind, daß sie unmöglich lange in Umlauf gewesen sein können, extra zum Aufbewahren eingewechselt worden sind. Die Schlemmel, die sich ihren Lebensunterhalt erbettelte, bezog seit ca. 10 Jahren wöchentlich 1 M. Armenunterstützung. Da nun der vorgefundene Betrag der Gesammtsumme der bezogenen Armenunterstützung beinahe genau entspricht, so ist es wohl nicht falsch, wenn man annimmt, daß sie von der Unterstützung nichts in ihrem Nutzen verwendet, sondern alles auf die hohe Kante gelegt hat. — Mit dem Bau eines öffentlichen Schlachthauses hat die Stadtgemeinde wenig Glück. Erst konnte kein geeigneter Platz gefunden werden, dann als dieser nach vielen Mühen gefunden war, erhoben einige mit ihren Mühlengrundstücken an den in Aussicht genommenen Bauplatz grenzende bezw. in der Nähe derselben angesessene Windmühlenbesitzer gegen die Ausführung des Baues an dieser Stelle Einspruch, weil ihren Mühlen angeblich durch die zu errichtenden Gebäude der erforderliche Wind abgehalten werden würde. Nun endlich ist auch dieses Hinderniß beseitigt und der Bau behördlicherseits genehmigt, da werden der Stadt bei Aufnahme des erforderlichen Baukapitals Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Es war beabsichtigt zum Bau aus der städtischen Sparkasse ein Darlehn von 140 000 M. aufzunehmen, da diese Kasse die Summe in Pfandbriefen hergeben könnte. Die Aufsichtsbehörde aber hat die nachgesuchte Genehmigung hierzu nicht ertheilt. Die Pfandbriefe müssen nach wie vor weniger Nutzen bringend in der Kasse bleiben und die Stadtgemeinde muß die guten Zinsen einem fremden Institute zuwenden. In der am nächsten Dienstag stattfindenden Stadtverordnetensitzung soll über einen Antrag des Magistrats, das Darlehn aus der Provinzial-Hilfskasse zu entnehmen, Beschluß gefaßt werden.

)(**Ostrowo**, 12. Nov. [Zum Trzeciak'schen Todesurtheil.] Wie den Lesern der „Pos. Ztg." erinnerlich sein wird, ist am 23. September cr. der Gastwirth Trzeciak aus dem an der russischen Grenze belegenen Dorfe Kucharki wegen Ermordung des Gendarmen Krüger vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden. Der Verurtheilte legte zur Zeit Revision gegen dieses Urtheil ein; dieselbe ist aber in dieser Woche vom Reichsgericht zu Leipzig als unbegründet verworfen worden. In der Revision wird hauptsächlich der Grund geltend gemacht, daß das Protokoll über die Einnahme des richterlichen Augenscheins nicht verlesen, sondern nur der Inhalt desselben vom Vorsitzenden mitgetheilt worden sei. Der Reichsanwalt Treplin beantragte die Verwerfung dieses Rechtsmittels, weil der Angeklagte einen Antrag auf Verlesung des Protokolls in der Schwurgerichtsverhandlung nicht gestellt hatte. Da das Reichsgericht sich dieser Meinung anschloß, bleibt dem Verurtheilten nur noch der Gnadenweg offen. Dem Vernehmen nach wird von betheiligter Seite eine Begnadigung desselben auch erwartet.

Schneidemühl, 14. Nov. [Feuer.] Gestern gegen 11 Uhr Abends brach auf der Bromberger Vorstadt auf dem Gehöft des Polizeikommissarius Tschentscher, Brauerstraße Nr. 6, hierselbst Feuer aus, wodurch eine Scheune, ein Wohn- und ein Stallgebäude ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es nur gelang, ein Pferd zu retten, zwei andere kamen in dem Feuer um. Außer verschiedenen Wirthschaftsgegenständen sind auch noch bedeutende Futtervorräthe verbrannt. Aus dem Wohnhause konnten die Mobilien noch gerettet werden, aber nur mit vieler Mühe. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, hat nicht ermittelt werden können. Die Gebäude sind bei der Provinzial-Feuersozietät zu Posen versichert, die Wirthschaftsgeräthe und die Futtervorräthe sind unversichert.

Schneidemühl, 13. November. [Ortskrankenkasse. Hausverkauf. Delegirtentag der Kriegervereine. Entsprungen. Diphtheritis.] Gestern fand in dem Wegner'schen Lokale hierselbst eine Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen gemeinsamen Ortskrankenkasse statt, in welcher das gemäß der Novelle vom 10. April cr. zum Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883 erneuerte Statut angenommen wurde. Hierauf wurden in den Vorstand die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder: Maurermeister Meyer, Maurerpolier Geisler und Maurerpolier Siewert wiedergewählt. Zum Schluß wurde die Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres vorgenommen. — Bäckermeister Technow hat sein in der Hasselstraße hierselbst belegenes Hausgrundstück für den Preis von 14 400 M. an den Bäckermeister Richter verkauft. — Am 26. d. M. findet hierselbst der Delegirtentag des Verbandes der Kriegervereine des Netzedistrikts statt. — Vorgestern sollte der Strafgefangene B. aus dem hiesigen Gefängniß nach dem Zuchthause in Rawitsch transportirt werden. Auf der Fahrt dorthin und zwar kurz hinter der Station Motylewobrück benutzte er einen günstigen Augenblick und sprang aus dem Wagen hinaus. Der Transporteur fuhr weiter bis zur nächsten Station Gertraudenhütte, machte sich in Begleitung eines Bahnbeamten auf die Suche und faßte den Ausreißer im Walde bei Motylewobrück ab. — Seit längerer Zeit grassirt hier die Diphtheritis in erschreckender Weise. Schon eine ganze Anzahl Kinder im Alter bis zu 10 Jahren sind der Krankheit zum Opfer gefallen. In einer Familie starben 3 Kinder und in einer zweiten Familie 2 Kinder.

—i. **Gnesen**, 14. Nov. [Sektion. Einbruch.] Wie wir erfahren, hat die Sektion der kürzlich in einem Garten in der Domstraße aufgefundenen Kindesleiche ergeben, daß eine gewaltsame Tödtung nicht vorlag. — Bei dem Eigenthümer und Bildhauer Krzywynos hier ist in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag ein frecher Einbruch verübt worden. Die Diebe haben nämlich die Remise gewaltsam geöffnet und die dort befindlichen 17 sehr werthvollen Rassehühner gestohlen. Die Hühner wurden sogar in der Remise geschlachtet und die Köpfe in derselben zurückgelassen. Man soll den Dieben bereits auf der Spur sein.

X. **Usch**, 11. Nov. [Schifffahrt. Schulhausbau.] Bei dem niedrigen Wasserstande der Netze entstehen der Schifffahrt durch die in diesem Jahre in Angriff genommenen und theilweise auch ausgeführten Durchstiche unterhalb Usch bei Wilhelmshöhe ungeheure Schwierigkeiten. Durch die noch nicht fertig gestellten

Jutta.

Roman von Ida Frick.

[38. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Mehrere Tage blieb Jutta unsichtbar, sie ließ Walter sagen, sie läge zu Bette, die Kopfschmerzen müßten diesmal ihre Zeit austoben.

Niemand ahnte, wie qualvoll, wie schrecklich lang ihr die Stunden schienen, wie bitter sie sich quälte, wie muthig sie mit ihrer Liebe gegen die Pflicht stritt. Letztere siegte, sie hatte den festen Entschluß gefaßt, mochte es noch so viel kosten, Walter das gegebene Wort zu halten. — Sie fragte sich aber nicht, ob sie Walter noch ein größeres Unrecht anthue, wenn sie mit dem Bilde eines Anderen im Herzen sein Weib würde. Sie wollte ihm eine pflichttreue Gattin werden, er durfte es nie wissen, daß ihr Herz ihm nicht gehöre. Armes, irregeleitetes Mädchen, das Niemand hatte, dem es volles Vertrauen schenken konnte, und das zu stolz war, um ihr Herzensgeheimniß zu besprechen. Gab es auch Stunden, in denen sie verzweiflungsvoll die Hände rang, ihr Herz sein Recht verlangte und die Sehnsucht nach Hugo fast unwiderstehlich wurde, immer gewann sie es wieder über sich, als Siegerin aus dem Kampfe hervorzugehen.

Niemand ahnte ihren Seelenzustand, nur Betty wußte, sah, was sie litt. Aber auch sie war so fest der Ansicht, Jutta müsse ihr Wort einlösen, daß sie ihr immer wieder alle Zweifel ausredete.

Als sie nach einigen Tagen wieder im Familienkreise erschien, waren alle entsetzt über die Verwüstungen, welche diese Tage in ihrem Aeußeren hervorgebracht hatten. Die Augen lagen tief in den Höhlen und hatten allen Glanz verloren, die Wange war bleich, der Mund zuckte schmerzlich.

„Was ist mit Dir geschehen, Jutta? Du bist kränker, als Du eingestehen willst!"

Walter stürzte ihr entgegen und blickte ihr besorgt in das leidende Gesichtchen.

„Doch nicht, Walter, ich weiß nicht, woher die Schmerzen kamen, ich muß mich wohl im Garten erkältet haben. Sorge Dich nicht, mein Walter, in einigen Tagen ist Alles wieder gut."

„Wir wollen es hoffen, mein Liebchen! Suchst Du etwas?"

Ihre Augen waren ängstlich suchend durch das Zimmer gestreift.

„Nein, ich — es kam mir nur vor, als ob unser Kreis kleiner wie sonst sei, und doch fehlt Niemand."

„Gut, daß er nicht hört, wie wenig Du ihn vermissest, Dich erst auf ihn besinnen mußt. Hugo fehlt, er verließ uns vorgestern, läßt Dir gute Besserung wünschen. Er bleibt nur wenige Tage bei Dressel's und geht dann nach Baden-Baden. — Wie Du nun wieder glühst, Herzchen! Du hast entschieden Fieber, ich will Dr. Emmrich bitten lassen. So etwas darf man nicht vernachlässigen."

„Thue das, Walter", sagte Baron Rudhard. „Jutta ist schon längere Zeit nicht mehr so frisch und heiter. In die Ehe muß man gesund eintreten. Komme nachher mit Walter zu mir, Alfred, damit wir alles Nöthige wegen Deiner Abreise besprechen können. Jetzt habe ich Zeit, die größte Arbeit liegt hinter uns. — Wie geht es Cornelie, Fräulein Ladmann?"

„Die Nacht war ordentlich, die Baronin war wohl, nur ein wenig durch den Lärm erregt und — —"

„Bitte, sagen Sie ihr, ich käme um elf Uhr zu ihr", unterbrach sie der Baron, der schon wieder an andere Dinge dachte. — „Jutta, pflege Dich, Kind, damit Du wieder rosige Wangen bekommst. Möchtest Du nicht einige Tage zu Ida gehen? Es ist gar so still hier."

„Nein, nein, gewiß nicht!" rief Jutta erschreckt aus; dort war ja Hugo, den sie vermeiden mußte.

„Ich bin hier am besten aufgehoben, nicht wahr, Walter?" Sie schmiegte sich an den Verlobten.

„Laß sie hier, Vater, später vielleicht, wenn ich mit Alfred weg bin, kann auch sie verreisen."

Die Tage wurden zu Wochen, der Herbst hatte sich früh eingestellt. Oft wurde Jutta durch die Stürme verhindert, auszureiten oder zu gehen.

Immer bleicher wurden die Wangen; die Augen, unnatürlich groß, hatten den Ausdruck eines zum Sterben müden Wesens. Vergeblich suchte Walter die Ursache dieser Veränderung zu ergründen, sie lachte ihn aus — wie gezwungen war ihr Lachen — und sie behauptete, er sähe Gespenster; sie sei ganz wohl.

Vergeblich wendete Betty alle Ueberredungskunst auf, damit sie Walter ins Vertrauen nähme. Die gute Betty, in der Angst um ihr „Kind", dachte nun, ein Bruch mit Walter sei jetzt das kleinere Uebel.

Mehrere Male hatte Jutta bei ihren Spaziergängen Hugo getroffen, der oft nur auf einen Tag oder einige Stunden zu Dressels kam. Unter irgend einem Vorwande besuchte

Fangbuhnen ist das Fahrwasser sowohl in den Altarmen als auch in den Durchstichen derart versandet, daß beispielsweise ein Kahnschiffer so lange an den Durchstichen warten muß, bis ein zweiter mit seinem Fahrzeuge herankommt. Dieser legt nun seinen Kahn quer vor den Altarm und verstopft denselben, so daß der erste Schiffer durch diese Absperrung vom Altarm genügend Wasser zum Durchschwimmen durch den Durchstich erhält. In verflossener Woche lagen z. B. ein Dampfer (Posen III) mit 3 Kähnen im Schlepptau, welche Stückgüter von Magdeburg theilweise nach hier geladen hatten, 3 Tage vor dem einen Durchstiche, ohne weiter kommen zu können. Welcher Schaden manchem Geschäftstreibenden dadurch entsteht, ist leicht zu erkennen, wenn man bedenkt, daß z. B. ein Spediteur, welcher Lieferungsfrist hatte, 3 Tage länger auf die Güter warten mußte. Hoffentlich hilft der Dampfbagger „Goplo" bald diesem Uebelstande ab. — Trotz des ungünstigen Baugrundes ist der in diesem Jahre begonnene Bau des evangelischen Schulhauses soweit vorgeschritten, daß derselbe bereits kürzlich unter Dach gebracht worden ist. Der innere Ausbau wird im nächsten Jahre ausgeführt worden. Das Gebäude erhält 3 Klassenzimmer und eine Lehrerwohnung.

K. **Inowrazlaw**, 11. Nov. [Von der Sodafabrik. Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang. Betrug.] Die Sodafabrik in Montwy ist nunmehr soweit baulich vollendet, daß in der nächsten Woche die Betriebseröffnung nach dem Brande stattfinden wird. — Dieser Tage geriethen auf dem benachbarten Gute Gocanowo zwei angetrunkene Arbeiter in Streit, in dessen Verlaufe der eine derselben einen Hammer ergriff und damit seinen Gegner einen solch wuchtigen Hieb an den Kopf versetzte, daß der Verletzte einige Stunden darauf verstarb. Die gerichtsärztliche Besichtigung der Leiche hat bereits stattgefunden. — Gestern Abend ist es unserer Polizei gelungen, einer abgefeimten Schwindlerin das Handwerk zu legen. Dieselbe trieb seit einigen Tagen ihr Geschäft in unserer Stadt und hatte sich die Kaufmannsläden als ihr Operationsfeld ausersehen. Die Schwindlerin ließ sich nämlich Briefe an verschiedene Kaufleute schreiben, machte darin nach der üblichen Anrede eine größere Waarenbestellung, unterzeichnete die Schreiben mit einem falschen Namen und ließ sich dann durch ein kleines Mädchen, das sie auf der Straße anhielt, dem Adressaten überreichen. Verschiedentlich erhielt das Mädchen auch die Waare, indem die Kaufleute nichts Böses ahnten und die Besteller ihnen bekannt waren. Gestern Abend erhielt indeß die Polizei von der Sache Kenntniß, sie benachrichtigte sämmtliche Kaufleute, daß, falls sich die Schwindlerin wieder irgendwo zeigen sollte, dieselbe sofort festzunehmen sei. Es dauerte auch nicht lange, da erschien in dem Laden des Herrn Jozewicz am Markt, welcher bereits zweimal durch Verabfolgung von Waaren im Betrage von 7 resp. 10 Mark beschwindelt wurde, ein Mädchen und präsentirte einen Brief, worin wiederum eine größere Bestellung gemacht wurde. Herr J. gab dem Mädchen etwas in den Korb, sandte aber einen seiner Kommis hinter dem Mädchen her, um zu beobachten, wohin dasselbe seine Schritte lenke. An der nächsten Straßenecke trat eine Frau auf das Mädchen zu und nahm ihm den Korb ab. In demselben Augenblick erfaßte auch der Kommis die Frau von hinten und überlieferte sie der Polizei. Die Schwindlerin entpuppte sich in der Frau eines hiesigen Schmieds. Bei einer Haussuchung in der Wohnung der Verhafteten fand die Polizei außer einer großen Menge Kolonialwaaren mehrere Flaschen Liqueur, Champagner und auch einige Kisten Zigarren. Die Betrügerin wurde dem Amtsgerichte zur Bestrafung übergeben.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 11. Nov. [Landwirthschaftliches. Verbot. Kirchbau. Petition.] Nachdem die einheitliche Zuchtrichtung für Rindvieh im Bereich der landwirthschaftlichen Vereine von Crone a. d. Br. und Groß-Lonsk angebahnt worden ist, wird von den genannten beiden Vereinen jetzt auch die Anlage von Reinzuchten der einheitlichen Rindvieh-Rasse angestrebt. In der nächsten Vereinssitzung des Croner landwirthschaftlichen Vereins wird über diesen Gegenstand bereits berathen werden, ferner sollen auch, um dem herrschenden Futtermangel entgegenzutreten, Futtermittel von dem Verein resp. für seine Angehörigen angeschafft werden. In der Sitzung werden schließlich die Ernteergebnisse unserer Gegend festgestellt werden. — Wegen der Choleragefahr ist die Abhaltung des Jahrmarktes in dem Dorfe Scharge nicht gestattet worden. Scharge liegt in der Nähe der Weichsel an der Posenschen-Westpreußischen Provinzialgrenze. — Die Kirche in Gogolin ist nun fertiggestellt worden, der Bau ist so einfach als möglich, aber dabei doch recht würdig gehalten, die Kirche wird in feierlicher Weise am 16. d. Mts. eingeweiht werden. Die Betheiligung an den Einweihungsfeierlichkeiten wird voraussichtlich recht groß werden. — Die bereits erwähnte Petition an den Croner Magistrat zwecks anderer Eintheilung der fünf sonntäglichen Verkaufsstunden bezeichnet die Stunden von 8—10 Uhr Vormittags und 12—3 Uhr Nachmittags als die geeignetsten. In kaufmännischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Bittschrift nicht ohne Erfolg bleiben wird.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 13. Nov. [Gesundheitszustand. Original. Kanäle.] Der Gesundheitszustand in einzelnen Ortschaften unseres Kreises ist jetzt ein sehr ungünstiger und die Zahl der Sterbefälle recht hoch. In mehreren Dörfern treten jetzt Scharlach und Diphtheritis epidemisch auf, und auch andere Krankheiten grassiren. — Ein auch weiteren Kreisen bekanntes Original unserer Gegend „Der alte Borutta" aus Crone a. d. Br. ist gestern gestorben. Borutta entstammte einer angesehenen und ziemlich bemittelten Familie, führte aber schon seit vielen Jahren ein Vagabundenleben im vollsten Sinne des Wortes. Er schlief nie unter einem Dache, sein Bett und seine sonstigen Habseligkeiten führte er in einem Rucksack mit sich. — Die Erbauung von Entwässerungskanälen in unserem Kreise wird auch im kommenden Jahre in größerem Umfange erfolgen. Vornehmlich aber wird in dem Dorfe Wtelno eine Erhöhung und Verbreiterung der Schutzwälle vorgenommen werden, weil die durch die Kanäle abgeleiteten Wassermassen die Ländereien einiger Besitzer in W. überfluthen. Es wird deshalb bei den ferneren Kanalbauten auch auf derartige Fälle Rücksicht genommen werden müssen.

---

* **Von der ostpreußisch-russischen Grenze**, 12. Nov. [Eine blutige Schmuggel-Affäre.] Vor Kurzem hat ein Zusammenstoß zwischen Theeschmugglern und der russischen Grenzwache auf jenseitigem Gebiet etwa in der Gegend von Ramutten und Didßillen (Kreis Heydekrug) zu einem blutigen Abschluß geführt. Es wurde dabei, nach einem Bericht der „Tils. Ztg.", von der Schußwaffe Gebrauch gemacht und ein Schmuggler, russischer Unterthan, erschossen. Die Leiche hat noch vergangenen Sonntag, einen Revolver in der Hand, auf dem Felde gelegen. Wahrscheinlich ist von einer Beseitigung derselben Abstand genommen, um eine Festsetzung des Thatbestandes an Ort und Stelle nicht zu stören. Neugierige von russischer und preußischer Seite sind in großen Schaaren nach dem Thatorte geeilt, die Leiche des gefallenen Schmugglers, eines Szameiten, zu sehen. Der Theeschmuggel, welcher noch immer lebhaft betrieben wird, unterliegt übrigens einer sehr scharfen Ueberwachung der russischen Grenzwache. Unsere Grenzbewohner befassen sich mit diesem Schmuggel nicht, derselbe liegt ausschließlich in den Händen der Szameiten, die sich als Träger anwerben lassen.

R. **Zempelburg**, 11. Nov. [Jahrmarkt.] Der gestern in unserer Stadt abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern ziemlich stark besucht, es herrschte deshalb überall eine rege Kauflust. Pferde waren verhältnißmäßig viel aufgetrieben und wurden auch alle zu hohen Preisen abgesetzt. Die Preise für Vieh sind hier anhaltend hoch. — Der Jahrmarkt in Vandsburg am Mittwoch wies ebenfalls zahlreichen Besuch auf. Der Geschäftsgang war auch hier allgemein ein sehr zufriedenstellender.

* **Schreiberhau**, 10. Nov. [Die anhaltend schöne Witterung] in diesem Herbste ermöglichte es den Erholungsgästen, ihren Aufenthalt im Hochgebirge bis in den November hinein auszudehnen; außerdem aber erwies sie sich den zahlreichen Neubauten recht ersprießlich. Leider hat sie zugleich großen Wassermangel im Gefolge, unsere Zuflüsse des Zackens sind so ausgetrocknet, daß in einzelnen Schleifmühlen der Arbeitsbetrieb gestört ist. Allein in den sonst niederschlagsreichen Monaten Juli und August entstand ein Ausfall von 150 Mm. Regenhöhe. Inzwischen hat sich dasselbe so vergrößert, daß die Höhe der Regenmenge im Sommerhalbjahr fast ein Viertel Meter hinter dem Durchschnitt zurückbleibt. Daher ist anhaltendes Regenwetter vor Eintritt des Winters im Hochgebirge besonders wünschenswerth, damit die Brunnen nicht vollständig ihren Dienst versagen.
(„Bresl. Ztg.")

* **Kattowitz**, 11. Nov. [Das verlorene Lotterieloos.] Ein hiesiger Bürger hatte, wie der „Bresl. Ztg." geschrieben wird, bei einem hiesigen Loosehändler ein Loos zur Mühlhauser Lotterie gekauft und dann das Loos verloren. Er begab sich nun, nachdem die Ziehung beendet, zu dem Loosehändler, um bei diesem nachzufragen, ob etwa auf sein Loos ein Gewinn gefallen sei. Leider wußte der Looskäufer selbst nicht die Nummer seines Looses, welche auch der Verkäufer nicht aufgeschrieben hatte, weil er hierzu keinerlei Verpflichtung hatte. Nun requirirte der in solche Verlegenheit gerathene Looskäufer polizeiliche Hilfe, welche ihm merkwürdiger Weise auch gewährt wurde. In eigener Person begab sich der Polizeidirigent in Begleitung des Polizei-Inspektors und Bezirksvorstehers in das Geschäftslokal des Loosehändlers und forderte diesen zur Angabe der Nummer des verlorenen Looses auf. Da in dem im Geschäftslokal befindlichen Buche keine Vermerkung zu finden war, so wollte der Loosehändler, welchem die Beschlagnahme der Bücher in Aussicht gestellt worden, ein zweites, in seiner Wohnung befindliches Buch herbeischaffen. Dorthin wurde er von dem Polizei-Inspektor begleitet. Jedoch auch in dem zweiten Buche fand sich keinerlei Notiz über die fragliche Loosnummer. Dieselbe war also auch durch die aufgebotene Polizei nicht aufzufinden, und so konnte dem bedauernswerthen Loosverlierer nicht geholfen werden.

Marktberichte.

** **Berlin**, 14. Nov. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2139 Rinder, gestern schon fanden bedeutende Umsätze statt, der Rest war heute ruhig, wurde jedoch zu bedeutenden Preisen ausverkauft; 900 Stück gehörten der I. und II. Qualität an. Die Preise notirten für I. 57 bis 60 M., für II. 52 bis 56 M., für III. 44 bis 50 M., für IV. 38 bis 42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 % Tara. — Zum Verkauf standen 10 480 Schweine, darunter 282 Dänen, 1102 Bakonier glatt, bei gehobenen Preisen alles geräumt. Die Preise notirten für I. 58—59 M., einzelne Posten darüber, für II. 55—57 M., für III. 52—54 Mk., ausgesuchte darüber für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier 45—46 M. — Zum Verkauf standen 1170 Kälber, das Geschäft war ruhig bei steigenden Preisen. Die Preise notirten für I. 64—69 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 58—63 Pf., für III. 50—57 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 5494 Hammel, der Markt war für Schlachthammel rege, geräumt. Die Preise notirten für I. 42—48 Pf., beste Lämmer 54 Pf., für II. 34—40 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

** **Berlin**, 12. Nov. [Butter-Bericht von Gustav Schultze und Sohn in Berlin.] Zu den in voriger Woche ermäßigten Preisen ist das Geschäft ein besseres geworden; das jetzige Preisniveau ist ein gesunderes, denn bei den hohen Preisen hatten die Ausstecher jedes Interesse an dem Artikel verloren. Ein großer Theil der Einlieferungen in Hofbutter bestand leider wieder aus abweichenden Qualitäten, welche schwer zu plaziren waren, wogegen feinste reinschmeckende Waare reger Kauflust begegnete. Obwohl von den Exportplätzen recht matte Berichte eintrafen, und Kopenhagen sogar 6 Kronen niedrigere Preise meldete, konnten sich hier Preise unverändert voll behaupten. Von frischer Landbutter trafen größere Sendungen von Bayern, Pommern und Galizien ein, welche zu billigeren Preisen willig Nehmer fanden. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 117 bis 120 M., IIa. 114—116 M., IIIa. 110—113 M., abfallende 104—109 M., Landbutter: Preußische 95—100 M., Netzbrücher 95—100 M., Pommersche 95—100 M., Polnische — M., Bayerische Senn- 110—115 M., Bayerische Land- 92—97 M., Schlesische 98—103 M., Galizische 85—90 M., Margarine 40—70 M. — Tendenz: Unverändert.

Stettin, 12. Nov. (Wochenbericht.) Auch in dieser Woche blieb das Waaren-Geschäft lebhaft, besonders in Schmalz und Petroleum, und war der Abzug ziemlich bedeutend.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1600 Ztr., vom Transitolager gingen 1200 Ztr. ab. In der Lage des Artikels hat sich nichts verändert. Unser Markt schließt ruhig aber fest.

Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 108 bis 116 Pf., Menado braun und Preanger 127—144 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 119—124 Pf., Java blank bis blaß gelb 111 Pf., do. grün bis ff. grün 104—106 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 107—111 Pf., do. grün bis ff. grün 95—111 Pf., Domingo 92 bis 101 Pf., Maracaibo 88—95 Pf., Campinas superior 85—90 Pf., do. gut reell 82—84 Pf., do. ordinär 69—74 Pf., Rio superior 83 bis 85 Pf., do. gut reell 78—80 Pf., do. ordin. 72—76 Pf. Alles transito.

Heringe. Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 7043 Tonnen, und stellt sich somit der Totalimport von dort bis heute auf 299 292½ To. gegen 280 044 To. in 1891 und 333 452 To. in 1890 bis zur gleichen Zeit. Die Verladungen waren besonders rege nach Rußland, Oesterreich und Rumänien, welches letztere Land die Einfuhr von Heringen jetzt ebenfalls wieder freigegeben hat. Weniger umfangreich waren die Aufträge vom Inlande, welche lediglich zur Deckung des vorliegenden Bedarfs dienten. Heutige Notirungen sind für Crownlargefulls 36—37 M., Crownfulls 33 M., ungestempelte Vollheringe 28—31 M., Crownmatfulls 23—23½ Mark, vereinzelt 24 M., Medium Fulls 21—22½ Mk., ungestempelte Matties 18—20 M., Crownmixed und Crownihlen 18—18½ Mk. unversteuert. — Die Zufuhr von Norwegischen Fettheringen belief sich auf 6216 To., der Gesammtimport von neuer Waare stellt sich bis heute auf 107 570 To. gegen 61 980 To. im vorigen Jahre. Bei dem billigen Preisstande ist der Konsum andauernd groß, und Umsätze waren auch diese Woche recht befriedigend. Bezahlt wurde für Kaufmanns 28—30 M., Großmittel 20—23 M., Reellmittel 12—16 M., Mittel 10—12 M., unversteuert. Von Schweden wurden 1560 To. zugeführt. Kleine Partien neuer Fulls erzielten 24—27 M., Medium Fulls 20—22 M., Ihlen 12—13 M., unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 2. bis 8. November 6041 Tonnen Heringe verladen und beträgt sonach der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 8. November 183 717 Tonnen gegen 148 229 Tonnen in 1891 und 187 397 Tonnen in 1890 in gleichem Zeitraum. (Ostsee-Ztg.)

** **Breslau**, 14. Nov., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung ruhig und Preise fast unverändert.

Weizen behuptet, per 100 Kilogramm weißer 14,40 bis 15,00 bis 15,50 Mark, gelber 13,70—14,50—15,40 Mark, feinste Sorte über Notiz. — Roggen matt, bezahlt wurde per 100

---

er regelmäßig alle Plätzchen, welche er von Jutta bevorzugt wußte. Oft auch kam er geritten, ohne irgend Jemand aufzusuchen, stieg ab, band sein Pferd an einen Baum und durchstreifte den Park.

Das erste Mal sah sie ihn von ferne und konnte ihm ausweichen. Sie mußte sich aber nach hundert Schritten in das Moos werfen, um Herrin über sich zu werden. Das Herz klopfte ihr zum Zerspringen; die Sehnsucht, in die Arme des Geliebten zu eilen, ließ sie wieder aufspringen, doch anstatt ihm entgegenzugehen, jagte sie in Todesangst in der Richtung nach dem Hause hin; sie fühlte sich erst sicher, als sie ihre Thür hinter sich abgeschlossen hatte.

Nie besuchte Graf Werden Zeltow, worüber sowohl Baron Rudhard, als auch Walter sich oft tadelnd aussprachen. Er sandte Grüße und allerlei Entschuldigungen.

Das zweite Mal traf Jutta mit Hugo an der verhängnißvollen Bank unter dem Nußbaum zusammen. Sie war langsam — sie fühlte sich jetzt immer so matt, daß sie Alles langsam that — dahin gegangen; sie wollte Walter dort erwarten; sie hatte mit ihm verabredet, zusammen nach Dresen zu gehen. — Sie wußte nicht, daß Hugo abermals einen seiner kurzen Besuche dort machte. Tief in Gedanken, sah sie erst auf, als sie vor der Bank stand und dieselbe durch Graf Hugo besetzt fand. Wie vor einem Geiste schrak sie zurück und wollte sich entfernen. Der junge Mann aber sprang auf und ihr entgegen, indem er ausrief: „Endlich, endlich wird meine Ausdauer belohnt; ich treffe Dich hier und allein. Wie lange mußte ich warten. Aber, um Gotteswillen, Jutta, warst Du krank?"

Er schlang den Arm um sie und geleitete die schwankende Gestalt zu dem Sitze. Durch den Schreck willenlos, unfähig zu denken, ließ sie alles mit sich geschehen; doch als er seine Lippen den ihrigen nähern wollte, kam wieder Leben und und Bewußtsein in sie. Sie stieß ihn zurück und sprang auf; wie eine zürnende Göttin stand sie vor ihm.

„Rühren Sie mich nicht an, Graf, wir sind für immer geschieden, ich — ich liebe Sie auch nicht mehr — in wenigen Wochen bin ich Walters Gattin. — Gehen Sie — lassen Sie mich!"

„Nein, so gehe ich nicht, erst muß ich wissen, was Dich so verändert hat. Jutta, mein Liebling, mein Leben, ist es die Liebe zu mir? Warum aber dann Dich und mich so unglücklich machen, mich so hartherzig zurückstoßen? Warum uns Beide so quälen? — Soll ich mit Baron Rudhard reden?"

„Wollen Sie vielleicht dem Vater sagen, daß Sie dem Sohne, Ihrem Freunde, die Braut gestohlen? Nein. — O, Hugo, Hugo, mache mir doch den Kampf nicht so schwer, ich unterliege sonst, Du bist der Stärkere, hilf mir der Pflicht nachkommen."

(Fortsetzung olgt.)

Vom Büchertisch.

* Rudolf Lindau: Gesammelte Romane und Novellen. 36 Lieferungen à 50 Pf. — Verlag von F. Fontane u. Co. Berlin W. — Erste Lieferung. — Rudolf Lindau ist der Kosmopolit unter den deutschen Schriftstellern. Seine Thätigkeit und sein diplomatischer Beruf haben ihn in aller Herren Länder geführt: England, Frankreich, Amerika, China, Japan, Indien sind ihm vertraute Plätze geworden, und sein Verdienst ist es, das dort Gesehene und Beobachtete in novellistischen Gebilden niedergelegt zu haben, die zu den besten Schöpfungen der neueren deutschen Literatur gehören. Die Gediegenheit und Wahrheit der Lindauschen Schriften ist der Hauptgrund der andauernden Frische seiner Arbeiten, selbst derjenigen, die schon vor längeren Jahren erschienen. Werke, die so der Zeit getrotzt, und heute, da die Anschauungen über das Wesen des Romans sich so durchgreifend gegen früher verändert haben, immer wieder Bewunderung hervorrufen, dürfen Anspruch darauf erheben, auch noch bei einem späteren Geschlecht als werthvolles Gut zu gelten. Es darf daher mit besonderer Freude begrüßt werden, daß Lindaus Schriften hier zum ersten Mal in einer Gesammt-Ausgabe erscheinen und zwar, was wir ausdrücklich betonen wollen, trefflich ausgestattet und dabei zu wohlfeilem Preise.

* Ludwig Pietsch: Wie ich Schriftsteller geworden bin. Erinnerungen aus den fünfziger Jahren. Verlag von F. Fontane u. Co. Berlin W. Obiges Memoirenwerk umfaßt die Jahre 1848—1858 und giebt ein lebendiges, reizvolles Bild der hochinteressanten Laufbahn Pietschs, eine getreue Schilderung, wie er erst Maler, dann Schriftsteller geworden ist. — Als Hintergrund entwirft der Verfasser einen kulturhistorisch werthvollen Beitrag des vormärzlichen Berlins. — Sein ausgedehnter und naher Verkehr mit höchsten Kreisen, sowie seinen intimen Beziehungen zu den Koryphäen der Künstlerwelt ermöglichten den Autor, seine Arbeit von ganz besonderen Gesichtspunkten zu beleuchten. Pietschs hervorragende Künstlernatur und seine prägnante, charakteristische Art, seine Thätigkeit als Berichterstatter der Reisen des Kaisers Friedrich als „Kronprinzen", sowie seine Kritiken und Essays in der „Voss. Ztg." haben ihn in den weitesten Kreisen populär gemacht, so daß jeder mit ganz besonderem Interesse den fesselnden Erinnerungen des Verfassers folgt.

Kilogramm netto 12,50–13,50–13,70 M., feinster über Notiz. — Gerste mehr angeboten, per 100 Kgr. 11,50–12,50–13,50–15,25 M., feinste darüber. — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm neuer 12,70 bis 13,60–13,80 M. — Mais geschäftslos, per 100 Kilo 12,60 bis 13,00 Mark. — Erbsen vernachlässigt, Kocherbsen per 100 Kilo 16,00 bis 17,00 M., Viktoria- gesucht, 18,00–19,00–19,50 Mark, Futtererbsen 14,00 bis 15,00 Mark. — Bohnen ruhig, per 100 Kilogramm 14,00–15,00 Mark. — Lupinen ruhig, per 100 Kilogramm gelbe 8,00 bis 9,00–9,50 M., blaue 8 bis 9,00 Mk. Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00–14,00 bis 14,50 M. — Oelsaaten ruhiger. — Schlaglein fest, per 100 Kilogr. netto 19,00–20,00–21,00–22,50 M. — Winterraps niedriger, per 100 Kilo 21,50–22,40–23,50 Mk. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 21,40–22,15–22,60 M. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm schlesische 13,00–13,50 M., fremde 12,75 bis 13,20 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesische 16,00–16,50 M., fremde 14,75 bis 15,40 M. — Palmkernkuchen ziemlich fest, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. — Kleesamen, rother sehr fest, per 50 Kilogramm 50–60–65–66 M., weißer feine Qualitäten gefragt, per 50 Kilogr. 40–50–60–70–83 Mk., hochfeiner über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ruhig, per 50 Kilogr. 60–60–70 M. — Tannen-Kleesamen wenig vorhanden, per 50 Kilogramm 50–60–70 M. — Thymothee höher, per 50 Kilogr. 19–21–24–27 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,50–23,00 Mark, Roggenmehl 00 21,50–22 M., Roggen-Hausbacken 21,25–21,75 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,40–9,80 M. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilo 8,20–8,60 M. — Kartoffeln billiger, Speisekartoffeln pro Ztr. 1,30–1,60 M. Brennkartoffeln 1,10 bis 1,30 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14. November. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.12
Weizen	pr. Nov.-Dez.	154 20	154 50
do.	April-Mai	156 20	156 50
Roggen	pr. Nov.-Dez.	137 50	137 75
do.	April-Mai	138 20	138 75

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen)

			Not.v.12
do.	70er loko	32 30	32 30
do.	70er November	31 30	31 40
do.	70er Nov.-Dez.	31 30	31 40
do.	70er Dez.-Jan.	— —	31 30
do.	70er April-Mai	32 70	32 70
do.	70er Mai-Juni	33 —	33 —
do.	50er loko	51 90	51 90

		Not.v.12			Nov.12
Dt.3% Reichs-Anl	86 —	86 20	Poln. 5% Pfdbrf.	63 90	64 10
Konsolid. 4% Anl.	106 75	106 90	do. Liquid.-Pfdbrf.	61 25	61 20
do. 3½% „	100 25	100 30	Ungar. 4% Goldr.	95 70	95 70
Pos. 4% Pfandbrf	101 90	101 90	do. 5% Papierr.	85 20	85 40
Pos. 3½% do.	96 40	96 50	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	167 —	166 90
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 60	Lombarden	41 10	41 20
Pos. Prov.-Oblig.	95 40	95 30	Disk.-Kommandit	184 40	185 40
Oesterr. Banknoten	169 95	170 —			
do. Silberrente	82 25	82 —	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	201 70	201 90	schwach		
R.4½%Bodk.Pfdbr.	99 —	99 —			

Ostpr.Südb.E.S.A.	70 60	70 75	Schwarzkopf	220 60	220 50
Mainz. Ludwhf. do.	112 50	112 50	Dortm.St.-Pr. L. A.	59 50	61 50
Marienb-Mlaw. do.	60 60	60 60	Gelsenkirch. Kohlen	141 25	142 —
Griech. 4% Goldr.	49 —	49 90	Inowrazl. Steinsalz	37 75	36 75
Italienische Rente	92 60	92 30	Ultimo:		
Merik. neue A 1890	78 90	78 75	It. Mittelm.E.St.A.	103 90	105 20
Russ.4%kf. Anl. 1880	96 75	96 75	Schweizer Zentr.	120 40	120 80
do. zw. Orient-Anl.	64 25	— —	Warsch. Wiener	197 50	199 50
Rum. 4% Anl. 1880	81 70	82 —	Berl. Handelsgesell.	135 60	136 40
Serbische R. 1885	76 40	76 40	Deutsche Bank-Akt	160 20	160 90
Türk. 1% konf Anl.	21 50	21 60	Königs- u. Laurah.	101 60	102 90
Disk. Komm. B. A.	184 90	185 40	Bochumer Gußstahl	121 75	123 10
Pos.Spritfabr.B. A.	80 25	79 25			

Nachbörse: Kredit 167 —, Diskonto-Kommandit 184 50 Russische Noten 201 75.

Landwirthschaftliches.

— **Zur Wiesenkultur im Winter.** Sobald man der vollständigen Einwinterung und stärkerem Frost entgegensieht, muß man das Wasser ablassen und die Wiese vollständig trocken legen. Es darf sich keine Eisdecke oben auf der Wiese bilden, weil dann das Gras vergeht; ein Zusammenfrieren des Wassers mit dem getränkten Boden schadet dagegen nicht. — Auch gewinnt man bei möglichst wasserfreier Einwinterung viel Zeit für die Frühjahrsbewässerung. Das Aufthauen zugefrorener Gräben dauert oft sehr lange. — Bei starkem Moos- und Binsenwuchs möge man zwecks Vertilgung desselben eine Eiskruste oben auf der Wiese sich bilden lassen; es vergeht aber auch der Graswuchs, weßhalb die Wiese dann im Frühjahr von Neuem besät werden muß. Im Herbst unterlasse man nicht ein intensives Eggen mit gut konstruirten Wieseneggen. Besonders empfehlenswerth sind die Laacke'sche und Melfort'sche Wiesenegge.

— **Zur Behandlung der Kälberruhr.** In der „Wochenschr. f. Thierheilkunde" werden hierüber folgende Mittheilungen gemacht: Distriktsthierarzt Köckenberger behandelte eine größere Anzahl von Kälbern, welche mit Darmkatarrh behaftet waren, theils mit morphium hydrochlorio. 1,5 zu 250,0 Wasser innerhalb 36–48 Stunden zu geben, theils unter Anwendung der Salicylsäure 15–20,0 auf 300,0 Weingeist mit bestem Erfolge, wenn die Fälle noch nicht zu alt waren. Distriktsthierarzt Reuter verwendet beim seuchenhaften Kälberdurchfall Creolin in Verbindung mit Opium-Tinktur und Tannin in möglichst hoher Gabe. Bezirkst. Heuberger hatte bei der weißen Ruhr der Kälber von der Anwendung der Salicylsäure mit Tannin, zu gleichen Theilen vermischt, vorzügliche Erfolge.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. November 1892.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Birnbaum. Am 28. Novbr., Vorm. 10 Uhr: Rittergut Dombrowka Blatt 8; Fläche 117,27,20 Hekt., Reinertrag 128,82 M., Nutzungswerth 156 M.

Amtsgericht Gostyn. Am 29. Nov., Vormittags 9½ Uhr: Grundstücke: a) Sandberg Bl. Nr. 25, Nutzungsw. 285 M. — b) Groß Strzelcze Blatt Nr. 84 — Fläche 2,19,30 Hekt., Reinertrag 21,33 Mark.

Amtsgericht Kempen. Am 29. Nov., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 167 Kempen (Hausnummer 205), Fläche 4 Ar. 69 Qm., Reinertrag 0,46 Thlr.

Amtsgericht Kosten. Am 28. Novbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. 23, belegen zu Swiniec; Fläche 1,49,60 Hekt. Reinertrag 23,94 M.

Amtsgericht Krotoschin. Am 30. Novbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bl. 42 Krotoschin Stadt (Zdunyer Vorstadt); Nutzungswerth 916 M.

Amtsgericht Lissa. Am 17. Nov., Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 316, Stadt Lissa, Kreis Lissa, Nutzungsw. 1410 M.

Amtsgericht Obornik. Am 30. Nov, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 83, Lippe-Kolonie, Kreis Obornik, Fläche 1,27,70 Hekt., Reinertrag 8,64 M., Nutzungs-werth 18 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 30. Novbr., Vormitt. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 150, Biskupice szalone; Fläche 1,88,70 Hekt., Reinertrag 13,98 M.

Amtsgericht Posen. 1) Am 22. November, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 165, Band VII des Grundbs. der Stadt Posen, Vorstadt Ostrowek — belegen Ostrowekstraße Nr. 20; Nutzungswerth 558 M. — 2) Am 29. Novbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück (Häuslerstelle) Blatt Nr. 161, Band VII des Grundbuchs von Wilda, Kreis Posen, Fläche 0,25,05 Hektar, Reinertrag 2,46 Mark, Nutzungswerth 210 M.

Amtsgericht Samter. Am 23. Novbr., Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 15 (früher 5B) belegen zu Lipnica im Kreise Samter; Fläche 1 Ar 50 Qm., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 30. November, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nr. 15, Szklarka myslnewska; Fläche 11,38,50 Hektar, Reinertrag 33,87 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 30. November, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 6, Mieczewo Landgemeinde-Bezirk; Fläche 24,43,80 Hektar, Reinertrag 188,22 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Schwerin a. W. Am 23. Nov., Vorm. 9 Uhr; Grundstück: Poppe Band I Blatt Nr. 10 und Schwerin Flur Band III Blatt Nr. 141 — Fläche 41,34,40 Hektar, Reinertrag 155,04 M., Nutzungswerth 234 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 24. Nov., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 4, belegen zu Budzilowo; Fläche 76,63,70 Hektar, Reinertrag 634,47 M., Nutzungswerth 285 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 26. Nov., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 58, belegen in Monkowarski; Fläche 17,75,80 Hektar, Reinertrag 227,31 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Exin. Am 26. Novb.r, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Exin Blatt Nr. 95, 270 und 307; Fläche 10,78,00, 6,81,20 und 3,60,90 Hekt., Reinertrag 45,22, 44,72 und 16,06 Thlr., Nutzungswerth 348 M. bezw. — M.

Amtsgericht Gnesen. 1. Am 22. Novbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 47, Stadt Mieltschin, Kreis Witkowo; Nutzungswerth 266 M. — 2. Am 25. Novbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 105, Stadt Kletzko; Nutzungswerth 214 M. — 3. Am 29. Nov., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bl. 23 Stadt Gnesen; Nutzungswerth 2736 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 17. Nov,. Vorm. 10 Uhr: Grundstück Wygoda Nr. 4a, Blatt 57; Fläche 4,00,40 Hekt., Reinertrag 3,07 Thlr., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Margonin. Am 22. Nov., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 22 A, Ratschin; Fläche 8.72,60 Hektar, Reinertrag 52,29 M., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Wirsitz. Am 23. Nov., Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 102 und Blatt Nr. 11 D, Stadt Wissek: Fläche 0,15,90 und 1,77,70 Hektar, Reinertrag 1,44 M. und 13,05 M., Nutzungswerth 60 M. bezw. — M.

Ein bemerkenswerther Fall unberechtigten Wettbewerbes sei hier mitgetheilt: Seit Jahren besteht in Dresden eine Firma **R. Seelig u. Hille,** von der kürzlich zwei Inhaber ausgeschieden sind. Der eine derselben, Namens Seelig, hat sich sofort nach seinem Austritt mit einer schon hoch in den Siebzigern stehenden Person, Namens Hille, welche in Berlin eine angeblich sehr anständige Souterrain-Wohnung inne hat, vereinigt und eine Firma **„Seelig u. Hille"** eröffnet. Da die alte Firma einen großen Theil ihrer Korrespondenzen — beinahe ein Drittel — einfach nur „Seelig und Hille" adressirt erhält, so war die neue Firma „Seelig u. Hille" sogleich in den Stand gesetzt, eine Menge Briefe und Aufträge zu empfangen, welche gar nicht für sie bestimmt waren. Auch die Aufträge wurden von dieser neuen Firma ausgeführt, obgleich aus derselben deutlich hervorging, daß der Auftraggeber nur die alte Firma „**R.** Seelig u. Hille" meinte. Von Seiten der neuen Firma wurde das Zirkular so abgefaßt, daß Uneingeweihte glauben konnten, die neue Firma führe die Geschäfte der alten Firma weiter. Der Inhaber der ersteren, welcher seine Privatwohnung im Hause der alten Firma vorläufig inne hat, benutzte diesen Umstand, seine Wohnung zu Geschäftsräumen umzuwandeln und dort Schilder anzubringen, welche er nach Entscheidung des Gerichts wieder wegnehmen mußte. Er bezieht sich in seinem Zirkular darauf, daß er sein Geschäft in dem Hause der früheren Firma fortführe. Ja, die Täuschung ging noch weiter. Die Briefbogen und Rechnungen sind fast ganz genau denjenigen der alten Firma nachgeahmt, desgleichen die Plakate und ganz besonders auch die Theepackete, es fehlte eben überall nur der Buchstabe R., durch welchen sich seine Firma von der Firma R. Reelig u. Hille unterscheidet. Die Theepackete und die Rechnungen trugen sogar in japanischer Schrift ganz dieselben Zeichen wie die alte Firma „**R.** Seelig u. Hille", welche den Namen der letzteren darstellen. Die Theepackete von „Seelig und Hille" tragen dieselben Verkaufsmarken, deren die alte Firma sich stets bedient hat und auch fernerhin bedienen wird, obwohl die neue Firma in rother Schrift die einen gesetzlichen Schutz nicht gewährende Bezeichnung „gerichtlich eingetragen" auf ihren Marken führt. Durch diese Bezeichnung kann das Publikum leicht zu dem Glauben veranlaßt werden, daß die neue Firma rechtmäßig verfahre und die alte Firma auf Täuschung ausgehe. — Es liegt nun ein Beschluß des Amtsgerichts Dresden vor, welcher der neuen Firma Seelig u. Hille aufgiebt, bei einer Strafe von 200 Mark binnen 14 Tagen die Firma so zu ändern, daß sie von der alten Firma „R. Seelig u. Hille" deutlich zu unterscheiden ist, ferner ist am 20. August ein Beschluß des sächs. Oberlandesgerichtes erfolgt, welcher, ebenfalls das Urtheil des Amtsgerichtes im wesentlichen bestätigend, die Löschung der neuen Firma ausspricht. Auf eine gleichzeitig von dem nunmehr alleinigen Inhaber der Firma „R. Seelig u. Hille", dem Kaufmann Dittrich, in dieser Angelegenheit bei der Staatsanwaltschaft eingereichte Klage erfolgte ein abschlägiger Bescheid, auf eine weitere Reklamation bei der Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichtes aber wurde dem Beschwerdeführer nachstehender Beschluß zugefertigt: „Der Beschwerde des Kaufmanns Gustav Emil Dittrich in der Erörterungssache gegen den Kaufmann Rudolf Seelig kann nicht Folge gegeben werden, sondern es ist mit dem Ausdrucke des Bedauerns, daß die Gesetzgebung gegen einen unredlichen Wettbewerb der angezeigten Art keinen ausreichenden Schutz gewährt, dem angefochtenen Einstellungsbeschlusse und seiner Begründung beizutreten."

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht.

Pleschen, den 7. Nov. 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt Pleschen Band IV Blatt 329 auf den Namen des **Simon Fränkel,** welcher mit seiner Ehefrau **Rosa** geb. **Danielewicz** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, im Kreise Pleschen belegene Grundstück Pleschen Nr. 192

am 29. Dezember 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1023 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abthl. III eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. 16298

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Dezember 1892,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zusammenstellbare Fahrscheinhefte. 16306

Zu dem Verzeichniß der Fahrscheine für zusammenstellbare Fahrscheinhefte ist der II. Nachtrag erschienen. Derselbe kann von unseren Stationskassen unentgeltlich bezogen werden.

Breslau, den 12. November 1892.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schulhauses und Brunnens auf dem evangelischen Schulgehöft zu Niepruschewo, Kreis Grätz, ausschließlich der Titel Insgemein veranschlagt auf rund 12 867 M. sollen im Ganzen am 16320

Freitag,

d. 25. November d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße 18 hier, öffentlich verdungen werden, woselbst die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 11. November 1892.

Der Königl. Baurath.

Stocks.

Königliches Amtsgericht.

Lissa, den 7. Nov. 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dobramysl, Kreis Lissa, Band I auf den Namen der Frau **Valeria v. Modlibowska** geb **George**, Ehefrau des **Carl von Modlibowski**, eingetragene Rittergut Dobramysl

am 9. Februar 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 25 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1701,66 M. Reinertrag und einer Fläche von 248,48,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 813 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 16296

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 19 eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Februar 1893,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Adolph Weber** zu Pleschen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, und zur Erhebung von Einwendungen gegen dieselbe der Schlußtermin auf 16297

den 26. Nov. 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 1, bestimmt.

Pleschen, den 9. Novbr 1892.

Janke, Aktuar für den Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 35 eingetragene Firma „**R. Neudorff Nachfolger — W. Bandemer**“ in „Samotschin“ ist heute zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht worden. 16299

Margonin, den 11. Nov. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Posen, den 12. Nov. 1892.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 16373

550 laufende Meter Rohr 150 Millimeter lichter Weite nach den Normen der deutschen Normaltabelle auf 15 Atm. geprüft.

10 B. Rohre 150 × 50 mm l. W.
4 „ „ 150 × 150 „ „
4 „ „ 150 × 100 „ „
1 B. „ 150 × 80 „ „
1 B. „ 150 × 70 „ „

beschafft werden.

Angebote sind bis zu dem auf Sonnabend, den 19. November d. Js., Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an die unterzeichnete Direktion einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke.

Steinlieferung.

Zum Chaussee-Neubau Krzywosondowo-Kuchary — und zwar für die Strecke Bismarcksdorf-Kuchary — soll die Lieferung von 5500 Kbm. Chaussirungssteinen — auch in Theillieferungen, jedoch nicht unter 500 Kbm. — vergeben werden. 16307

Schriftliche, verschlossene, entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zum 22. d. Mts. an das Bureau des unterzeichneten Landraths — wo auch die näheren Bedingungen einzusehen sind — einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt daselbst am genannten Tage um 10 Uhr Vormittags.

Pleschen, den 11. Nov. 1892.

Namens des Kreis-Ausschusses.

Der Vorsitzende,

Blomeyer, Landrath.

Mehr Licht!



Kein Reflector.

Jeder Tag vier Stunden länger tageshell.

Dauernde colossale Ersparniss, keine Ausgabe, durch

Tageslicht-Apparate v. W. Hennig

Berlin, Kronenstrasse 42.

Je **trüber** und **nebliger** desto **heller.**

Garantirte Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungseinflüsse.

Unerreichte Leuchtkraft 32 Meterkerzenstärke.

Kein Reflector.

Prospecte u. nähere Auskunft gratis, Vorführung des Apparats kostenfrei durch meinen Vertreter Herrn **Rehfeld Elkeles, Posen**, Neuestr. 1. 16331

Verkäufe ✱ Verpachtungen

In einer belebten Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens ist 16321 **ein Gasthof** mit etlichen 50 Mann Soldaten Einquartierung, Saal, Fremdenstuben. Ausspannung, Garten am Flusse, woselbst Anlage für Kähne mit guter Frequenz Umstände halber per 1. Jan. 93 zu verk. Der Gasthof verzinst sich auf M. 2250 außer dem Schank. Anfr. z. richten a. d. Exp. d. Z. unt. B. 70.

Restaurant

Tauentzien,

St. Martin 33, ist mit **kompletter Einrichtung** an kautionsfähigen Fachmann zu verpachten. Näh. **Kaempfer**, Markt 98. 16354

Unser, hierorts, in der zum Bahnhof führenden Straße belegenes 16308

massives Wohnhaus,

in welchem sich zwei Läden befinden und welches großen Hofraum hat, beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Der Hof bietet Raum zur Anlage einer Reparaturwerkstatt landwirthschaftlicher Maschinen, welche hierorts fehlt.

A. Malachowski Söhne

Strelno.

3 Paar Arbeitspferde

16356

zu verkaufen **Viktoriastraße 16.**

Ein starkes **Arbeitspferd** ist sofort zu **verkaufen** in der **Oelmühle** 16348 Wilda bei Posen.

Posener Beamten-Vereinigung.

Gute rothe u. weiße **Speisekartoffeln** zum Preise von 1,95 Mark pro Ztr. frei ins Haus sind noch abzugeben. Bestellungen nehmen die Verkaufsstellen in der Bismarckstraße und am Petriplatz entgegen. 16199

Waaren-Abtheilung Posener Beamten-Vereinigung.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloss**, wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 13942

Moritz Tuch in Posen.

Meyers Conv.-Lexicon, neueste Ausgabe für die Hälfte des Ladenpreises. Tische, Stühle, Nußb.-Buffet, Spiegel, Sopha, Cylinder-Bureau billig 16369

Hoffmann, Schloßstr. 4, I Tr.

---

1 Stück geschlachtete Gans, von den Federn frei 5 Ko. 4 M. 60 Pf., 1 Fäßchen Hof-Tafelbutter 5 Ko. 7 M. 60 Pf. versendet täglich in prima u. frischem Zustande, franfirt, unter Nachnahme. 163.2

Blume Rosa Kohs in Ofocim in Galizien.

Neu! **Nordland-Parfüm** Neu! **von der Riviera Parfümerie, Berlin** ist eine Mischung verschiedener Blumengerüche, weshalb es sowohl als Zimmer-Parfüm wie für Taschentuch vorzüglich geeignet ist. Preis per Flacon mit Patent-Verschluß 1 M. und 1,50 M. zu haben bei R. Besinnski, Halbdorfstraße 3, S. Wedzicki, Alter Markt, D. Seibel, Wronkerpl. 1, Fr. Reskiewicz, Kl. Gerberstr. 4, Bazar de Vienne, Bergstr. 10a, M. Krüger, Samter, A. Cattofinski, Kempen. 15321

Reeller großer Ausverkauf.

Infolge des Todes unseres Geschäftsinhabers sind wir genöthigt, den Ausverkauf unseres **Lager-Restes** fortzusetzen und empfehlen zu Unter-Fabrikpreisen: 16330

Seiden-, Woll- u. Fantasie-Waaren, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Tischzeuge, Leinen, Reise- u. Schlafdecken u. s. w.

W. Kukuliński & Comp.

Wilhelmsplatz 6.

Wer sich bei angestrengter körperlicher oder geistiger Arbeit die nöthige Frische und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten bewahren will, der muß neben seiner sonstigen Nahrung dem Körper Produkte zuführen, welche, ohne den Magen zu überbürden, schon in kleinen Quantitäten einen großen Nährwerth repräsentiren. Dadurch allein wird es möglich, den durch angestrengte Thätigkeit bedingten größeren Verbrauch an Körpersubstanz wieder einzubringen und so den Organismus vor Schwächung zu bewahren. Kemmerich's Fleisch-Pepton ist wie kein anderes künstliches Nahrungsmittel geeignet, diesen Zweck zu erfüllen, indem es, neben der gewöhnlichen Nahrung genossen, bedeutende Mengen von Nährstoffen zuführt, welche leicht in die Blutbahn aufgenommen und in die Organe abgelagert, ein Kapital an körperlicher Kraft repräsentiren. 16305

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Posen und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. d. M. hier

Vor dem Berlinerthor 5.

im Hause des Herrn **Schäfer**

eine Geflügel-Mast-Anstalt

errichtet habe. 16363

Empfehle bei billigster Preisnotirung: geschlachtete Enten, Poularden, Hamb. Küken, Tauben, Kapaunen, Puten u. s. w.

Den Alleinverkauf für mein geschlachtetes Geflügel habe ich der Fleischwaarenhandlung des Herrn **S. Simon**, Friedrichstraße 33, übergeben.

Hochachtungsvoll

Wolf Jsaak.

Bezugnehmend auf obige Annonce werde ich mich bemühen, stets frisch geschlachtetes Geflügel auf Lager zu halten

S. Simon,

Fleisch- u. Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.

☛ Soeben erschien in unserem Verlage:

Der Polizei-Distrikts-Kommissarius

in der

Provinz Posen

und

sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von

C. von Loos,

Regierungsrath in Posen.

8°. Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von Mark 2,10 franco.

Verlagshandlung W. Decker & Co.

(A. Röstel), Posen.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines seit 36 Jahren bestehenden 16204

Seiden-, Modewaaren- und Konfektionsgeschäfts

zu enorm niedrigen Preisen

Mode-Bazar S. H. Korach.

Neuheiten: Kleiderstoffe in **Wolle** und **Seide, Damen-Mäntel, Costumes, Blousen, Jupons, Plaids, etc.** empfehle ich in überraschend großer Auswahl.

Die **Preise** sämmtlicher **Waaren** sind derart **billig** gestellt, daß sie jeder **Concurrenz** und auch den hier in **Scene** gesetzten **Ausverkäufen** die **Spitze** bieten!!

Costumes und **Confection** werden unter **Garantie** vorzüglichen **Sitzes** nach den neuesten **Modellen** zu sehr mäßigen **Preisen** in meinem **Atelier** angefertigt 16317

H. Moser, geb. Schoenfeld,

Markt Nr. 67, Parterre u. 1. Etage.

Mieths-Gesuche.

Niederwallstraße 2, II. ist eine Wohnung Saal, 4 Zimmer, Badezimmer und Nebengelaß bald oder zum 1. Januar zu vermiethen. 16357

Drei Zimmer, f. 44 M., und vier Zimmer 2c. f. 460 M. sind im Vorderhause z. v. Halbdorfstr. 6.

1 auch 2 möblirte Zimmer zu verm. Grünestr. 3, 3 Tr. rechts.

☛ **Breslauerstr. 36** ist eine ganz renovirte Wohnung für 405 Mark per sofort zu vermiethen. 16295

Ein fein möbl. Zimmer p. sofort oder auch später zu vermiethen **Wilhelmstraße 1** im III. St. links. 16349

Möbl. Zimmer,

sep. Eing., auf Wunsch m. Kabinet, ist z. v. Sandstr. 2, Hochpart.

Stellen-Angebote.

Ein Bureaugehilfe

wird von **sofort** gesucht.

Opalenitza, den 13. Nov. 1892.

16371 Der Magistrat.

Ein anständiger junger Mann, der bereits längere Zeit in Polizeibureaus gearbeitet und sich über seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet von sofort oder vom 1. Dezember d. J. ab Stellung als Bureaugehilfe auf dem Königl. Distriktsamt in Kruschwitz, Kreis Strelno. Gehalt 60—75 Mark monatlich.

Simon,

Kgl. Distrikts-Kommissarius.

Kellnerlehrling von sof. ges. **B. Jaks**, Jesuitenstraße 10.

Eine tüchtige **Bedienungsfrau** kann sich melden 16337 Schützenstr. 19, III. Tr.

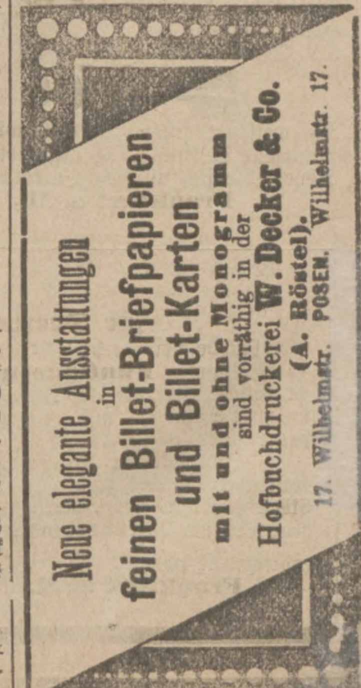
Stellen-Gesuche.

Ein tüchtiger, erfahrener

Gärtner,

ca. 30 Jahre d. Fache, mit kleiner Familie, beider Landessprachen mächtig, sucht von sofort od. vom 1. Jan. 1893 ent pr. Stell. Off. erb. postl. Wreschen unter **M. 100.**

Ein jung. Mädch., t. Schneiderei u. Plätten gewandt, w. pass. Stell. i. einem feinen Haush. Off. **G. M. N. 120** i. d. Exp. d. Bl. abzug.



Aus dem Gerichtssaal.

—e. **Posen,** 12. Nov. [Strafkammer.] Wegen Unterschlagung hatte sich heute der Bote des Distriktsamts II (Posen-Ost) A., zu verantworten. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es, Schul- und Kirchenbeiträge einzukassiren und diese dem Distriktsamte abzuliefern; auch soll er einen Geldbetrag, welchen ein Wirth in Wintary ihm aushändigte, damit er für diesen Altersversicherungsmarken kaufe, in seinem Nutzen verwandt haben. A., welcher bisher als zuverlässig galt und auch das vollste Vertrauen seines Chefs hatte, erhielt von letzterem eines Tages den Auftrag, die vereinnahmten Gelder im Betrage von einigen Hundert Mark zur Kasse abzuliefern. Mit dem Bemerken, er wolle sie nur von Hause holen, ging er fort, um nicht mehr wiederzukommen. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren vergebens, bis ein Brief, der von ihm aus Breslau an seine Frau eintraf, auf seine Spur führte und seine Verhaftung veranlaßte. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten, welcher im Ganzen geständig ist, eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten, der Gerichtshof erkannte jedoch mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch, dessen sich der Angeklagte schuldig gemacht hat, auf ein Jahr Gefängniß.

① **Thorn,** 12. Nov. [Durch Fahrlässigkeit den Tod des Gutsbesitzers Schirmacher in Bergswalde herbeigeführt zu haben,] war der Zieglergeselle Leonhard Krüger in der letzten Strafkammersitzung angeklagt. Der Angeklagte arbeitete im Sommer d. J. in der Ziegelei des verstorbenen Gutsbesitzers Schirmacher. Am 30. Juli tadelte dieser ihn bei der Arbeit, es kam zu einem heftigen Wortwechsel, sodaß S. sich veranlaßt sah, den Krüger sofort zu entlassen. Nach einigen Stunden erschien Krüger im herrschaftlichen Wohnhause behufs Abholung des Entlassungsscheins. Dabei verlangte er eine Entschädigung für 14tägige Arbeitszeit, welche ihm aber nicht gewährt wurde. Schimpfworte ausstoßend, verließ er das Haus. Gutsbesitzer Schirmacher ging ihm auf den Hof nach, vertrat ihm den Weg und stellte ihn wegen des ungebührlichen Betragens zur Rede. Da zog Krüger einen Revolver aus der Tasche und drohte zu schießen, falls Schirmacher die in der Nähe befindlichen Hunde auf ihn hetzen sollte. Ueber diese Drohung wurde Schirmacher so aufgebracht, daß er dem Angeklagten, der sich bereits 120 Schritte entfernt hatte, nochmals mit den Hunden nachging. Unter lautem Bellen drangen diese auf Krüger ein. Da feuerte derselbe zwei Schüsse auf die Hunde ab und der erste traf den Gutsbesitzer Schirmacher höchst unglücklich in den Unterleib. Die Kugel war bis zum Beckenknochen gedrungen und an diesem zur Seite gegangen. Es war den herbeigerufenen Aerzten nicht möglich, sie zu entfernen, und am 12. August erlag Schirmacher der Verwundung. In der heutigen Verhandlung behauptete der Angeklagte, der Gutsbesitzer Schirmacher habe oftmals Hunde auf Leute gehetzt, und deshalb habe er den Revolver zu sich gesteckt. Mehrere Zeugen bekundeten, daß die Hunde schlimme Thiere gewesen seien. Schirmacher war hitzigen Charakters und hat gleich nach der That zum Gendarmen geäußert, es habe Krüger wohl auf die Hunde und nicht auf ihn geschossen. Die Anklage lautete deshalb auf fahrlässige Tödtung. Der Vertheidiger führte aus, Krüger habe sich in der Nothwehr befunden, und beantragte Freisprechung. Der Gerichtshof aber erachtete den Angeklagten der fahrlässigen Tödtung schuldig. Derselbe habe sich allerdings in einem gewissen Nothstande befunden und sei in demselben berechtigt gewesen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Indessen erstrecke sich diese Berechtigung nicht so weit, daß er blindlings losschießen konnte. Mit Rücksicht auf die Nothlage und den Umstand, daß der Angeklagte gereizt worden, hielt der Gerichtshof die milde Strafe von 14 Tagen Gefängniß für angemessen, welche durch die dreimonatliche Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird.

* **Altona,** 10. Nov. Ueber den Ausbruch der drei bekannten Verbrecher, Schlosser Bien genannt Mentzel, Drechsler Krüger und Klempner Klatte, aus dem hiesigen Gefängniß, welcher im Juli d. J. von ihnen bewerkstelligt wurde, ist s. Z. ausführlich berichtet worden. In der Nacht zum 4. Juli gelang den drei Genannten der Ausbruch in der Weise, daß die ersteren Beiden eine eiserne Bettstelle und einen Tisch in ihrer Zelle zerbrachen und mit den dadurch erhaltenen Eisenstangen die Thür ihrer Zelle öffneten, die sie hochhoben. Als sie 2¾ Uhr Nachts den Korridor betreten hatten, kam der Gefängnißaufseher Hansen, ein älterer Mann, ihnen entgegen und sie verbargen sich, bis derselbe an ihnen vorbeigegangen war, um dann über ihn herzufallen. Krüger und Bien schlugen mit den Eisenstangen auf ihn los, während Klatte die Hände des gewaltsam zu Boden geworfenen alten Mannes festhielt. Nachdem Bien sich entfernt, um Hansens Hund auszusperren, versuchten die Anderen, Hansen den Mund zu verstopfen und überwarfen denselben zu diesem Zweck mit Bettzeug, dann schlugen sie ihn wieder mit den Eisenstangen, um ihn unschädlich zu machen und würgten ihn bis er schwach wurde, worauf sie, diesen Moment benutzend, ihre Flucht glücklich bewerkstelligten, wobei sie eine außergewöhnliche Frechheit an den Tag legten, indem sie, um sich die Schlüssel zum Fortkommen zu verschaffen, in das Zimmer des Gefängnißinspektors drangen, ferner durch ein Fenster eines Zimmers flohen, in welchem die Tochter des Inspektors schlief, und dann davon eilten. Trotz der eifrigsten Nachforschungen dauerte es einige Zeit bis die Ausbrecher wieder festgenommen wurden und diese Zeit ihrer Freiheit nutzten sie aus, um hier und in der Umgegend Diebstähle auszuführen. Mit großer Frechheit drangen sie bei Flottbeck in Villen und versetzten so für einige Zeit die Bewohner der dortigen Gegend in Schrecken. Klatte wurde bei einem versuchten Diebstahl in der Blumenstraße erwischt; bald darauf wurden auch die beiden Anderen ergriffen und alle drei sind dann von der hiesigen Strafkammer des Landgerichts zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt worden. Bien hat sich von Anfang an „Mentzel" genannt und erst später ist der erstere Name als sein richtiger ermittelt worden. Hansen, der erhebliche Verletzungen erlitten, ist nach längerer Behandlung genesen. Derselbe sagt aus, daß Krüger ihm den ersten Schlag über den Kopf versetzt und ihm zuletzt die Kehle zugehalten hat. Krüger behauptet, daß Klatte den Hansen geschlagen habe, die drei Genossen bestreiten jedoch, die Absicht gehabt zu haben, den Hansen zu tödten. Der Vorfall hat dieselben heute vor das Schwurgericht geführt und sie stehen unter der schweren Anschuldigung: 1) durch eine und dieselbe Handlung sich als Gefangene zusammengerottet und a. mit vereinten Kräften einen Ausbruch aus dem Gefängniß unternommen, b. gegen Hansen, einen Beamten, Gewaltthätigkeiten verübt zu haben; 2) den Entschluß, den Hansen zu tödten durch mit Ueberlegung ausgeführte Handlungen bethätigt zu haben, welche den Anfang der Ausführung des Mordes enthielten; endlich 3) vorsätzlich und rechtswidrig fremde Sachen beschädigt zu haben. Die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Lassen, Dr. Wätke und Baur. Bien und Klatte erscheinen heute einigermaßen bedrückt, während Krüger, der als Hauptthäter anzusehen ist, den Kopf auf die Brüstung der Anklagebank gelegt, hartnäckiges Schweigen beobachtete. Der Staatsanwalt hob in längerer Ausführung alle Thatsachen hervor, die seiner Ansicht nach zweifellos die volle Schuld der Angeklagten feststellen, während die Vertheidiger, die schwer belastenden Momente abzuschwächen und zu beseitigen versuchten. Von den Geschworenen wurde Krüger der Meuterei, des versuchten Mordes und der Sachbeschädigung, Bien und Klatte der Meuterei, des versuchten Todtschlags und Sachbeschädigung schuldig befunden, worauf der Staatsanwalt gegen Krüger und Bien je 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und gegen Klatte 8 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust und bezüglich aller drei Angeklagten Zulässigkeit der Polizeiaufsicht beantragt. Das Urtheil lautet gegen Krüger auf 14 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, gegen Bien auf 10 Jahre Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust und gegen Klatte auf 5 Jahre Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust, sowie auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht für jeden der Angeklagten.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 13. Nov. Eine Vereinigung zur Förderung des Schulschwimmens hat sich hier im Restaurant Sedlmayr begründet. Die konstituirende Versammlung war über Erwarten zahlreich besucht. Der neue Verein will in der Erkenntniß, daß die vorhandenen Turnhallen schon durch Einführung der dritten Turnstunde an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gelangt sind, dahin wirken, daß an den öffentlichen Schulen neben den Turnhallen auch Schwimmanstalten errichtet werden, wie sie das Joachimsthal'sche Gymnasium, Schulpforta, das Gymnasium in Burgsteinfurt u. a. bereits besitzen. Man ist sich darüber klar, daß die Einrichtung derartiger Anstalten nicht sofort allgemein zu erwarten ist, meint aber, daß man wenigstens bei dem Bau neuer Schulen damit vorgehen könne.

Die Baukosten des Theaters Unter den Linden betragen nach der „Dtsch. Bztg." 1 300 000 Mark ausschließlich der Einrichtung der vorderen Säle und der Dekorationen, jene des Hotels 970 000 Mark ausschließlich der Einrichtung. Die Herstellung des von den Linden nach der Behrenstraße führenden Durchganges hat einen Kostenaufwand von 30 000 M. verursacht. Hervorzuheben ist, daß die ganze Gebäudegruppe an jener Stelle steht, wo sich im vergangenen Jahrhundert das von Schuch erbaute Theater, jene Erstlingsstätte der deutschen Muse in der preußischen Hauptstadt, befand. Das Schuch'sche Theater lag in einem Hofe und ist nach den Berichten der Zeitgenossen nur von mäßigem Umfange gewesen. Gleichwohl ist von dort, wo Koch und Döbelin gespielt haben, der Funke ausgegangen, der die Begeisterung für das deutsche Schauspiel unter den Berlinern entzündete.

† **Probefahrt.** Am Donnerstag ist eine Probeschnellfahrt zwischen Frankfurt a. M. und Berlin auf der Eisenbahn ausgeführt worden. Die neue, für möglichst hohe Schnelligkeit konstruirte Maschine führte den aus vier Wagen bestehenden Zug in fünf Stunden von Frankfurt nach Berlin und legte somit in der Stunde 90 Kilometer zurück, eine Schnelligkeit, welche bisher nur vereinzelt auf englischen und amerikanischen Linien erreicht worden ist.

† **Ein Volksfest in Istrien.** Aus Abbazia wird geschrieben: Am 25. d. findet in Castua, einer ehemaligen altrömischen Ansiedlung in der Nähe von Abbazia, ein großes Fest statt, welches durch seine Eigenartigkeit das Interesse weiterer Kreise verdient. Es herrscht nämlich unter den Castuanern seit vielen Jahrhunderten die Sitte, daß nur an Einem Tage des Jahres — dem Katharinentage (25. November) — Ehen geschlossen werden, und heuer werden an diesem Tage 34 Paare vor dem Traualtar erscheinen. Dieses originelle Fest soll in diesem Jahre besonders feierlich begangen werden. Am Abend wird die große Kirchenruine, in welcher die nationalen Tänze — darunter auch der Kolotanz — aufgeführt werden, mit Lampions und bengalischen Flammen beleuchtet sein. Auch wurde für das Fest die Militär-Kapelle aus Fiume bestellt. Wenn das gegenwärtige herrliche Wetter, bei welchem noch viele Personen täglich im Freien Seebäder nehmen, bis zum Katharinentage anhält, so wird voraussichtlich die Betheiligung an dem Castuaner „Hochzeitsfeste" auch seitens der Kurgäste aus Abbazia eine äußerst rege sein.

† **Das Haus in der Rue des Bons-Enfants** zu Paris, in welchem das jüngste Bombenattentat stattfand, ist ein uraltes historisches Haus, in welchem sich eine der unterhaltendsten Szenen des Dumasschen Romans „Der Chevalier d'Harmertal" abspielt. Der große Baumeister Mansart hatte es im Jahre 1636 für den Herzog Liancourt, Grafen von La Roche-Guyon gebaut. Auf dem Platze, wo es errichtet wurde, stand ehemals eine Spelunke, in welcher der Connetable d'Armagnac von einem Maurer verrathen und dem wüthenden Volk ausgeliefert wurde. Von dem Herzog von Liancourt ging es auf dessen Sohn, den Marquis von Effiat über, einen der Edelleute, die sich am Eifrigsten an den bekannten Unterhandlungen des Regenten betheiligten. Durch eines seiner Dachfenster flüchtete sich der Herzog von Orleans, als er vom Volke beschuldigt wurde, den Dauphin vergiftet zu haben. Im Nachbarhause, dem Hotel Melusine barg der Kardinal Dubois seine Tugenden. Unter Ludwig XV. gehörte zu den Bewohnern des d'Effiatschen Palastes Frau de Matignon, eine junge Wittwe, die weniger berühmt war durch ihre Schönheit, als durch die gewaltige Höhe der Schulden, welche ihre Anbeter für sie bezahlten. Dann wurde der Palast in ein Speisehaus umgestaltet, dort verkehrten Tallien, Barras und Bonaparte. Unter der Restauration kam er in den Besitz des Notars Bertrand, dessen Nachkommen das Haus, welches nach frivoler Vergangenheit nun eine so tragische Rolle in die Geschichte von Paris gespielt hat, noch jetzt angehört.

† **„Die Rantzau",** die neue Oper Mascagnis, wurde am Donnerstag Abend im Pergola-Theater zu Florenz zum ersten Male aufgeführt und fand eine enthusiastische Aufnahme. Die Oper ist bedeutend effektvoller als „Freund Fritz", und hat deshalb auch größeren Eindruck gemacht, der aber gleichwohl nicht annähernd denjenigen der „Cavalleria" erreicht. Viel Schönes ist in der Oper enthalten; besonders ist auf die Chöre und das Orchester große Sorgfalt verwendet, doch mangelt es an Mißständen nicht. So hat man vielfach den Eindruck, das Libretto wie die Musik seien lediglich auf den Effekt gearbeitet. Immerhin ist die Musik bedeutend und von zwingender Gewalt. Der Komponist wurde dreißig Mal gerufen. Der Vorstellung wohnten Salvini, Rossi, Graf Hochberg, Wilhelm Jahn, Angelo Neumann bei.

† **Von Räubern überfallen.** Auf der Reise von Kraßnojarsk nach Irkutsk wurde unweit der Stadt Kansk (Gouvernement Jeniseisk) das Fuhrwerk der Zirkusgesellschaft Pankratow von Räubern überfallen und der Direktor auf der Stelle erschlagen. Zwei Akrobaten erhielten lebensgefährliche Verletzungen; drei Kinder ließen die Räuber, an Händen und Füßen gefesselt, im Fuhrwerk zurück, nachdem sie dasselbe und die überfallenen Insassen ausgeraubt hatten.

† **Ein angesehener Wiener Rechtsanwalt,** Dr. Victor v. Raindl, hat sich am Mittwoch im Bureau des Präsidenten des Strafgerichts, Grafen Lamezan, mit einer Selbstanklage gemeldet und dringend seine Verhaftung begehrt, welche auch erfolgte. Der Advokat motivirte nach der „Neuen Fr. Pr." seine Selbststellung damit, daß seine Schuldenlast zu einer Höhe gelangt sei, welche es ihm unmöglich mache, eine Anzahl ihm anvertrauter Gelder zu decken. Dr. Raindl, ein etwa 55jähriger Mann, welcher bis zu der Katastrophe Anwalt der kaiserlichen Familien- und Fideikommiß-Verwaltung, Vorstand des Singvereins und Direktionsmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde gewesen ist, hat die Zerrüttung seiner finanziellen Verhältnisse durch Gründung der Steirisch-kroatischen Glanzkohlen-Gewerkschaft in Wien erlitten, an welcher er sich in hervorragender Weise betheiligte und für welche er große Summen, darunter das ansehnliche Vermögen seiner Gattin, opferte. Um dieses Unternehmen, welches jetzt außer Betrieb ist, aufrecht zu erhalten und vielleicht die Uebernahme desselben durch kapitalskräftige Persönlichkeiten zu erlangen, hatte er stets von Neuem Schulden kontrahirt, wobei er zu bekannten Geldgebern seine Zuflucht nahm. Vergebens war ihm auch sein vor einigen Jahren verstorbener Schwager, welcher zu den Koryphäen der medizinischen Wissenschaft zählte, mit Beträgen von bedeutender Höhe beigestanden; seine Rettung war nicht mehr möglich. Vor fünfzehn Jahren schon hatte er sanguinisch auf die Finanzirung der erwähnten Gesellschaft durch ein Pariser Konsortium gehofft. Die Verhandlungen, welche schon dem Abschlusse nahe zu sein schienen, endeten schließlich ohne Resultat. Während seiner fortdauernden Bemühungen, das Unternehmen in günstiger Weise zu verwerthen, vermehrten sich begreiflicherweise in der langen Reihe von Jahren die Ausgaben, welche der Betrieb der Gewerkschaft und die hohe Verzinsung der beschafften Kapitalien erforderten. Noch vor Kurzem glaubte Dr. v. Raindl abermals auf die Uebertragung der Gewerkschaft an eine Pariser Gesellschaft rechnen zu können. Als er sich auch in dieser Erwartung getäuscht fand, sah er seinen Untergang für gewiß an und entschloß sich, den Schritten, die seine Gläubiger wider ihn unternehmen könnten, durch seine Selbststellung bei Gericht zuvorzukommen. Dr. Victor v. Raindl ist der Sohn eines Wiener Advokaten, dessen Kanzlei lange Zeit hindurch die gesuchteste und renommirteste der Residenz war und der als reicher Mann starb. Außer einem Theile seines Vermögens ging auch seine Klientel und sein Ansehen auf seinen Sohn Victor über.

† **Die Londoner Straßenjugend** begeht alljährlich am 5. November feierlich den Jahrestag der Pulver-Verschwörung, die vor 287 Jahren von Guy Fawkes gegen das Parlament ins Werk gesetzt worden war. Am letzten Sonnabend begegnete man daher in den Straßen abscheulichen, maskirten, mit Stroh ausgestopften Popanzen, die den seligen Guy Fawkes darstellen sollten, aber auch zum Zwecke dienten, vom Publikum Pence zu erpressen. Diese Spenden werden von den Jungen in Feuerwerk angelegt, um dem freigebigen Publikum Abends das Leben sauer zu machen. In der Vorstadt Hampstead auf dem Hügel wird der Guy Fawkes-Tag festlich begangen. Wenigstens 100 000 Personen hatten sich dort eingefunden. Während das Publikum auf das Erscheinen des Festzuges harrte, amüsirte es sich mit dem Loslassen von Raketen, bewarf sich gegenseitig mit Feuerwerk und brannte rothe und grüne Streichhölzer ab, die massenhaft von den Trödlern verkauft wurden, trotz der Bezeichnung auf den Schachteln „made in Germany". Die Häuser waren mit venetianischen Lampen beleuchtet, welche die Zuschauer mit Feuerwerk in Brand zu setzen versuchten. Daneben kam es zu förmlichen Feuerwerkgefechten zwischen den Bewohnern der Häuser und der Straßenmenge. Der Festzug bestand aus mehreren allegorischen Wagen, auf denen Britannia, umgeben von ihren Kolonien, dargestellt wurde; Feuerleute auf ihren Spritzen, Polizisten mit einem Arrestanten, Räuber zu Pferde, Matrosen in einem Rettungsboote, ein Dorfschmied am Ambos, und der unvermeidliche Buffalo-Bill vollendeten den Zug. Die Feier wurde mit dem Anzünden eines großen Freudenfeuers auf der Spitze des Hügels, wozu sämmtliche Strohpopanze Londons das Material lieferten, geschlossen.

† **Zustände in Algerien.** Der in jüngster Zeit vielgenannte Bürgermeister, Generalrath und Metzger Sapor, der durch seine Uebelthaten und losen Streiche weit über seinen Wirkungskreis, die Stadt Aumale in Algerien, bekannt geworden war, ist vor der Strafkammer in Algier zunächst wegen Mitschuld am Viehdiebstahl zu 4 Jahren Gefängniß und 500 Frcs. Geldbuße verurtheilt worden. Er hatte sein Geschäft mit dem von eingeborenen Viehdieben eingelieferten Vieh, das nächtlicherweile in seinen Stall getrieben und dort geschlachtet wurde, so schwungvoll betrieben, daß seit seiner Verhaftung die täglichen Einnahmen des Schlachthauses in Aumale sich alsbald um 20—25 Frcs. besserten. Wegen einer Reihe anderer Verbrechen wird sich Sapor binnen kurzem vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Manches, was in Sachen Sapors an die Oeffentlichkeit gekommen ist, wirft ein eigenthümliches Licht auf die Zustände in Algerien. Als Beitrag zu diesen Enthüllungen ist ein kleiner Vorfall zu erwähnen, der sich in den letzten Tagen im Regierungsbezirk Algier zugetragen hat. Es treibt dort seit geraumer Zeit ein gewisser Areski sein Unwesen als Räuberhauptmann im größeren Stil. Der Unfug hatte allmählich einen solchen Umfang angenommen, daß am vorigen Sonnabend der Präfekt von Algier und der Unter-Präfekt von Tizi-Ouzon sich mit den zwei beigeordneten Bürgermeistern der gemischten Gemeinde von Haut-Sebaon unter Bedeckung von zwei Kavalleristen nach Yacouben aufgemacht hatten, um an Ort und Stelle Erhebungen darüber anzustellen, wie den Bandidaten beizukommen wäre. Nun hatte aber Areski von dem Besuch der Behörden Kunde erhalten, seine Mannschaft, die aus einigen 20 Köpfen bestehen soll, zusammengerafft und war ihnen in größter Schnelligkeit entgegengeeilt, um sie aufzuheben und als Geiseln in sicheren Verwahrsam zu nehmen. Der Präfekt soll durch ein kleines Mißverständniß, wodurch die Räuber genau fünf Minuten zu spät an einem bestimmten Punkte eintrafen, der Gefangenschaft entronnen sein, aber trotz dieses glücklichen Zufalls giebt der Vorfall hier bezüglich der Zustände am Nordrande Afrikas viel zu denken.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkursnachrichten.** Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Zigarrenhändlers Max Wessel in Berlin, Wilhelmstr. 39 und Kochstraße 10. Der Konkurs über das Vermögen des Zigarrenhändlers Daniel Knitze zu Berlin, ist durch erfolgte Ausschüttung der Masse beendet. — Kaufmann Wilhelm Hermann Dorn (H. Dorn), Hainichen. — Herren- und Knaben-Garderobenhändler Joseph Steinberg (Julius Steinberg), Hamburg. — Kaufmann Julius Schulz, Kalltes. — Seilermeister Wilhelm Alfred Ludwig, Erlbach. — Zeche Plato August Ihrke und Fabrikant Aug. Ihrke, Siegburg. — Kaufmann J. Mülheim, Steele. — Handlung J. Hartwig Söhne, Stettin. — Kaufmann Eduard Meyer, Ulm. — Kaufmann Georg Maertens, Wittstock.

Fünfte Geld-Lotterie für die Zwecke der deutschen Vereine **vom Rothen Kreuz.**

Nur baares Geld, 16,870 Gewinne im Betrage von 575,000 M.

Ziehung findet vom 12. bis 17. Dezember 1892 in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direktion statt.
16233

M. 100,000	= 100,000
„ 50,000	= 50,000
„ 25,000	= 25,000
„ 15,000	= 15,000
2 à „ 10,000	= 20,000
4 à „ 5,000	= 20,000
10 à „ 1,000	= 10,000

u. s. w. u. s. w.

Ganze Originalloose à 3 Mark
(amtliche Gewinnliste und Porto 30 Pf.) versenden
Borchardt Gebrüder, Berlin W., Friedrichstr. 61.

Bielefelder Leinen-Taschentücher,
glattweiß und buntkantig,
auch ein
Posten mit kleinen Webefehlern außerordentlich billig bei
Louis Kaempfer,
16353 **Markt 98.**

Soeben erscheint als 46. Band der **Grote**'schen Sammlung
Julius Wolff: Der fliegende Holländer.
Eine Seemannssage. Preis elegant gebunden 5 M.
Berlin SW., Bernburgerstr. 35. **G. Grote'scher Verlag.**



Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschienen und ist vorräthig bei **Louis Türk,** Wilhelmspl. 4: 16328

Medicinal-Kalender für den preussischen Staat 1893.

I. Th. Kalender. Nachschlagebuch.
Herausgegeben von Med.-Rath Dr. **A. Wernich.**
II. Th. Gesetzgebung. Personalien **des gesammten deutschen Reiches (Aerzte und Apotheker).**
Zwei Theile. Preis 4 M. 50 Pf. (I. desgl. mit Papier durchschossen) Preis: 5 M.

Medicinal-Tokayer

(unter perman. Controlle des Gerichts-Chemikers Dr. Bischoff in Berlin) vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein,** in Erdö-Bénye **bei Tokay garantirt rein** als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, Schutzmarke. verkauft **zu Engros-Preisen R. Mottek,** Rothe Apotheke Alt. Markt 37, **H. Leschnitzer,** Brandenburgs Apotheke zum Aesculap, Wilhelmsplatz 13.



Agenten gesucht. [15960

Preisliste kostenlos.

Postcolli del. **Sauerkohl** M. 2, ½ Anker 4,50, 1 Ank 7,50. 16300

Postcolli saure **Salzgurken** M. 2, 1 Schockfass M. 6 1 Ank. 120 bis 150 St. 10 M.

Postcolli **Senfgurken** 4,50, **Pfefferg.** M. 3, **Mixpickles** M. 4. **Perlzwiebeln** M. 4. **Pflaumenmus** mit Walln. 3,50.

Postcolli **Preisselbeeren,** geléeart m. Z. 4,50 Mark, **Zuckergurken** 5,25, **Dreifrucht** M. 4,75.

Postcolli **Vierfrucht** (Erdb., Himb. Kirsch. Johb.) M. 6, **Heidelbeeren** 3,50, **Rothe Rüben** M. 3.

Postcolli **Stachelbeeren,** i Z M. 3,75, **Reineclauden** M. 4,75, **Mirabellen** M. 4,75, **Pflaumen** M. 4

Postcolli **Kirschen** 4, **Birnen** 4,75, **Pfirsiche** 5,25, **Aprikosen** M 5,25.

Probekiste enth. **7 Dos. Gemüse** sortirt M. 6,50 **7 Dos. Früchte** sort. 6,50.

Frühstücks- u. Präsentkörbe von M. 6 ab,
ab Magdeburg gegen Nachn.
Magdeburger Conserven-Fabrik
S. Pollak, Magdeburg.

!! Kohle !!

Offerire Stck., Wrfl. 32 Pf., Nuß 27 Pf. per Ztr. Aufträge erbitte unter „Kohle" an die Exp. d. Ztg. 16310



Specialität.

Echte Salzwedel. Baumkuchen in vielf. anerk. hochf. Qualität vers n. a. Ländern die Salzwedeler Baumkuchenfabrik von
Herm. Kane, Stendal.

Neunaugen

versendet zu billigsten Preisen in vorzüglicher Güte, ebenso Rauchaal 9 Pfd. fr. unt. Nachn für 10,20 M. Es bittet um gesch. Aufträge 16139
R. Abel's Wwe., Memel.

Husten-Heil,

von **E. Ubermann,** Dresden, ist das einzig beste Diätät-Genuß-Mittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei Herrn **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. 15338

Ein eleganter Hotelomnibus

ist billig zu verkaufen.
Näheres bei 16292
Ueberscheer, Lissa i. P.

C. D. Wunderlich's Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf.
Verbess. Theerseife à 35 Pf. 14252
Theerschwefelseife 50 Pf.
Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken bei:
J. Schleyer, Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.

Genuine Caloric-Punch
ächt schwedischer Punsch von **J. Cederlunds Söner, Stockholm**
Filiale f. Deutschl.: Lübeck, Gr. Burgstr. 26.



Dieser allein ächte **Genuine Caloric-Punch,** der auf allen grösseren Weltausstellungen vorzugsweise mit Goldmedaillen preisgekrönt wurde u. in Schweden als Nationalgetränk kalt ohne jede Beimischung getrunken, auch für Brustkranke als sehr heilsam vielseitig empfohlen wird, erfreut sich eines Weltrufes u. ist überall in den renommirten Cafés, Restaurants, Wein- und Delicatessen-Handlungen zu haben Generalag. f. Deutschland u. Oesterr.-Ung.: **George Pfümer, Hameln a. W.**
Agenten an Plätzen, wo nicht vertreten, gesucht.

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!

Voigts Lederfett

das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. *Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den* ***mit Plakaten*** *versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma* ***Th. Voigt Würzburg,*** *verlange überall*
Voigts Lederfett
und weise jede Nachahmung zurück.

Neuer Ural-Caviar,

grobkorn 1 Ko. 6 M., 2 Ko. 11,50 p. 4 Ko. 22 M., großkorn 1 Ko. 7 M., 2 Ko. 13,50 p. 4 Ko. 26 M., dick. Aal in Gelée Mittelstücke 4 Lt. od. 2 à 2 Lt. od. 4/1 Lt. Dos. M. 5,50. Große Kieler Sprotten 160—200 p. Kst. M. 1,30 p. 2 Kst. Postk. M. 2,50. **Ernst Schulz Nachf., Ottensen.** 15045

Gegen Einsendung von **50 Mark** liefere ich eine prachtvolle **Nähmaschine** für Familien, versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit. Ich leiste Garantie für Leistungsfähigkeit. 16188
Glogauer Nähmaschinenfabrik, A. Schmolke, Groß-Glogau.

Für Wild u. Geflügel

erzielt **höchste Preise** bei **coul. Bedienung und prompter Abrechnung** Heinr. Hey. Ia Referenzen. **Altona**-Hamburg. Konzess. Auktionator für Lebensmittel. 16236

Dam. bess. St. mög. s. vertr. an Fr. Heb. Meilicke w. Berlin, Wilhelmst. 122a. II. Spr. v. 2—6.

Mieths-Gesuche.

Wienerstr. 5 II. Et., 5 Zim., Balk., Küche, Nebeng., vollständig neu renovirt, sowie ein Stall für Offizierpferde, von sofort billig z. verm. 10059

Wallischei 70 ist d. Bäckerei n. Laden u. Wohnung p. 1. April 1893 zu vermiethen. 15720
Jacob Schachmann.

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiethen Schützenstraße 19 rechts.

Breitestraße 15 eine Parterrewohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller zu vermiethen. 16267

1 klein. möbl. Zim. sof. z. verm. St. Martin 54, III. links.

Gutsbesitzer resp. Landleute,

welche geneigt sind, nach Hamburg zu übersiedeln, bietet sich Gelegenheit, gegen Tausch ihres ländlichen Besitzes gute Revenue-Grundstücke zu erwerben, namentlich werden größere Güter von 3 4000 Morgen gewünscht. Genaue spezifizirte Aufgaben unter **H. c. o. 9238** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.** 16302

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Jedes Quantum
Superior Kartoffelstärkemehl
offerirt billigst ab Lager Posen und Bronislaw 16009
O. Barts, Posen,
St. Martinstr. 45.
Alleinvertreter der Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw bei Strelno für die Provinz Posen.

Empfohlen bei
Störung der Schling- und Athmungs-Organe: 2307
Liebe's Malzextract-Bonbons, echte; bekömmliches, wohlschmeckendes **Hustenmittel;** 20, 25 Pf., **Röst-Maltin** Schaumkugeln aus **reinem** Malzextrakt; angezeigt, falls Zucker zu meiden ist. Dosen 30 Pf. in **Brandenburg's** und **Hof-Apotheke.**
J. Paul Liebe, Dresden.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk 1,40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Schutzmarke. C. Brady.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Posen: Kgl. priv. Rothe Apoth., Apoth. O. Hoffmann, Hofapoth Dr. Mankiewicz; **Schwarzenau:** Apoth O. Baum; **Witkowo:** Apoth. Sikorski. 15445

Halpaus Thee ist der beste,

½ **Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.**
Russisches Waaren-Lager
Joseph Halpaus, Breslau.
1237 **Größtes Importhaus für Thee.**

Weseler u. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie
Ziehungen bestimmt: 17. November 1892, 12. Dezember 1892
Haupt-Gewinne: 100 000, 90 000
50 000, 40 000, 25 000, 15,000 M. etc. baar.
Loose à 3 M., 10 St. beider Lotterien sortirt 29 M.
Halbe Loose à 1,75 — 10 Stück auch sortirt 16,50 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Benno Ksinski & Co., Bankgeschäft
BERLIN W., Oberwallstrasse 16a.
An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten unter coulantester Berechnung. 15497

Für Fleischer, Restaurateure, Kolonialwaarenhändler!

Imit. Pergamentpapier,
Imit. fettdichtes Pergamentpapier
ist bei uns vorräthig. Auf Wunsch mit Firmaaufdruck.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung
durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig, Geschäftsstelle **Breslau,** Hummerei Nr. 45 I. 14171

In meinem Getreide- und Produktengeschäft findet ein 16090
Lehrling
m. g. Schulbildung sof. Stellung.
Michaelis A. Katz.

Stellung erhält Jeder überall-hin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Ein unverh. evang. **Inspektor,** polnisch sprechend, nur mit guten Zeugn. versehen, zum 1. Jan. ges. Gehalt 450 M., fr. Station exkl. Wäsche. Meld. an d. Exp. d. Ztg unter **C. D.** z. richten. 16179

Geübte Stickerinnen
für Hemdenträger finden dauernde Beschäftigung bei
S. David in Thorn,
Wäschefabrik.
Probearbeit mit Preisangabe erbeten. 16239

Ich suche zum sofortigen Antritt einen jüngeren 16237
gewandten Schreiber.
Rogasen, den 11. Nov. 1892
Cohn,
Rechtsanwalt u. Notar.

Suche **Commis u. Lehrling. Moritz Aschheim,** Eisenhandlung. 16223

Für mein Eisenkurz-, Stabeisen- u. Kolonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen
tücht. Verkäufer,
welcher mit der Landkundschaft umzugehen versteht und der polnischen Sprache mächtig ist Gehalt bei freier Station M. 600 per annum. 16315
Alfred Strecker,
Schmiegel.

Ein junger Mann
und ein Lehrling mosaischer Religion wird per sofort oder per 1. Januar 1893 für mein Kolonial- und Eisenwaarengeschäft zu engagiren gesucht. 16312
R. Spitzer, Janowitz.

Zwei junge Mädchen
(mos.), von achtbaren Eltern, die der polnischen Sprache mächtig, werden per sofort gesucht, eine für ein Seifengeschäft und eine als Stütze der Hausfrau. 16313
Off. unter L M. 150 an die Exped. dieser Zeitung.

Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen,
soliden Commis,
welcher mit der Branche gründlich vertraut und ein flotter Verkäufer ist. Offerten mit Gehaltsangabe bei freier Station erbeten (ohne Freimarke) Zeugnißabschriften sind beizufügen. 16314
M. J. Brasch Wwe.,
Lobsens.

Stellen-Gesuche.

Eine Dame, mit sämmtl. komtoirwissenschaftl. Arbeiten vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. sub A. Z. 5 a. d. Exp. d. B.

Junger Mann, der Kolonialwaarenbranche vertraut, sucht **Stellung** als **Expedient oder Lagerist.** Gefl. Offerten unter M. C. 100 postl. Moschin.

Ein tücht. erfahr. 16231
Zieglermeister,
von Jugend auf beim Fach, welcher mit Dampfpresse auch mit der Hand zu arbeiten versteht, mit Ring- und Feldöfen Bescheid weiß, sucht, da mein Herr die Pachtung aufgiebt, zum 1. April 1893 Stellung auf Akford, eventl. früher. **A. Kropf,** Lipin b. Margonin.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.